



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Handbuch der deutschen Kunstdenkmäler

Dehio, Georg

Berlin, 1908

M

[urn:nbn:de:hbz:466:1-83348](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-83348)

LUPBURG. OPfalz BA Parsberg. Inv.

Pfarr-K. Bar. Umbau einer ma. Guter ikon. Grabst.° des Chr. v. Parsberg 1462, Rotmarmor; Epit Zigler 1578, Solnhofer Stein.

Burgruine. Bering aus fr. Ma., Gebäude 17. Jh.

LUSTENAU. W. Jagstkr. OA Crailsheim. Inv.

Pfarr-K. erneuert 1749 mit 2 Emporen und stuckierter Spiegeldecke; Spuren von romanischen, größere Reste von spgot. Bauteilen.

LUSTHEIM. OBayern BA Berchtesgaden. Inv.

Schlößchen 1664; daher das Erdgeschoß; 1776 für den Fürstpropst umgebaut; munteres Rokokowerk.

LUSTNAU. W. Schwarzwkr. OA Tübingen. Inv.

Dorf-K. Herstellungsbau 1495; einzelne Teile, namentlich der tonnengewölbte T. s am Chor, älter.

Reste des Bebenhäuser **Klosterhofs.**

LÜTZELBURG. B. Schwaben BA Augsburg.

Pfarr-K. Von Interesse der T. als ein Werk *Elias Holls* (1619); der Aufbau und die gekuppelten Fenster erinnern an rom. Vorbilder.

LUTZINGEN. B. Schwaben BA Dillingen.

Pfarr-K. Farbenprächtiger Freskenzyklus von *Anwander* 1767.

M

MAGENBUCH. Hohenzollern. Inv.

Pfarr-K. 1725, einfach. — Bmkw. 2 Bilder aus A. 16. Jh.

MAGSTATT. W. Neckarkr. OA Böblingen. Inv.

Dorf-K. 1511, wohlgebildeter Chor, befestigter Kirchhof. — Bmkw. Taufstein mit Reliefs der 7 Sakramente.

Rathaus 1607.

MAICHINGEN. W. Neckarkr. OA Böblingen. Inv.

Dorf-K. Urspr. rom. Basl., entstellender Umbau 1609.

MAIENFELS. W. Neckarkr. OA Weinsberg. Inv.

Ganz kleines, z. T. noch ummauertes ma. **Städtchen.**

MAILETSKIRCHEN. OBayern BA Ebersberg. Inv.

Dorf-K. Spgot. Backsteinbau. Sattel-T. an der NSeite des Chors, mit got. Rundbg.Fries und deutschen Bändern.

MAINAU. Baden Kr. Konstanz. Inv.

Schloß (ehem. Deutschordenskommande). Neubau 1739—46 von *Joh. Caspar Bagnato*, verhältnismäßig einfach. Auf dem Seedamm das sog. Schwedenkreuz, stark bewegte Kreuzigungsgruppe 1577.

MAISELSBERG. OBayern BA Erding. Inv.

Dorf-K. spgot., 1sch., 4jochig. T. wie gewöhnlich in dieser Gegend zur Seite des Chors; Bg.Friese und Blendnischen.

MAISENBERG. OBayern BA Mühldorf. Inv.

Wohlerhaltene spgot. **Dorf-K.** in typischer Anlage: 1sch. Lhs. von 3 J., eingezogener 3seitig geschl. Chor, Netzgwb., WT. — Bmkw. Holzfig.° Johannes der Täufer, um 1500.

MALCHING. NBayern BA Griesbach.

Dorf-K. got., bmkw. Tuffsteinbau, 4 J. Lhs., $\frac{5}{8}$ Chor, Netzgwb. — Schnitzfig. des h. Sebastian, gutes Stück aus fr. 15. Jh.

MALGERSDORF. NBayern BA Eggenfelden.

Dorf-K. 1sch. netzgewölbt, eingezogener Chor 1 J. und $\frac{5}{8}$ Schluß.

MALLERSDORF. NBayern BAmtsstadt.

Kloster-K. 1sch. tonnengewölbter Barocksaal, eingez. tiefer Chor mit $\frac{1}{2}$ kr. Schluß. Ganze L. 45. — Hauptaltar und 8 Nebentaltäre, reich besonders an Skulpturen. Kanzel und Betstühle c. 1700, gehören zum besten, was um 1700 in Niederbayern geschnitzt wurde. Deckengemälde von *J. A. Schöpf*. Bmkw. Grabplastik, Stein der Grafen von Kirchberg mit geritzten Umrissen 12.—13. Jh.

Pfarr-K. 17. Jh., umgebaut und neu dekoriert 1792, 2 rom. WTürme und rom. Portal.

MALLERTSHOFEN. OBayern BA München I. Inv.

Kapelle. Einfachste sprom. Anlage. Urspr. Backsteinrohbau. Am eingezogenen rck. Chor steigender Bogenfries, ebenso an dem darüber sich erhebenden OGiebel des Lhs. Die Kap. ist im 17. Jh. erhöht. — Hochaltar 1628 gutes Stilbeispiel.

MANCHING. OBayern BA Ingolstadt. Inv.

Dorf-K. rom. Anlage wie Klein-Mehring.

MANTEL. OPfalz BA Neustadt a. W-N. Inv.

Ev. Dorf-K. 1614, noch wesentlich in got. Stilformen. An den Längswänden Herrschaftsemporen mit äußeren Freitreppen. Kanzel um 1700.

Kath. K. 1734 mit nicht übler Ausstattung um 1760.

MARBACH. W. Neckarkr. OAmtsstadt. Inv.

Stadt-K., nach Brand 1693 wiederhergestellt, einiges Spätgotische noch erhalten.

Alexander-K. von *Albrecht Georg*, Chor 1450, Sch. 1463, T. 1481. 3sch. Hllk.°, erweitert durch Kapp. zwischen den Strebepfl. Der Querschnitt hat die für den Meister charakteristischen breiten Proportionen mit staffelförmiger Höhendifferenzierung (Msch. 11,80 h., Ssch. 8,74 h., Kap. 7,25 h. bei Gesamtbreite von 18,73). In Folge dessen keine günstige Beleuchtung. Das Gwb. äußerst künstlich figuriert, noch mit der alten Bemalung. Unter den Rippenan-

fängern Brustbilder der 12 Apostel (wie in Schwaigern). Das Dach mehr als in doppelter Höhe der Längswände und in unschöner Weise über dem Chor fortgesetzt. T. w vorgelegt mit allseitig offener Erdgeschoßhalle. — Steinerne Kanzel; als Fuß ein Baumstamm, durch dessen Geäst sich eine Schlange ringelt; leichtes Maßwerkgeländer, an der Brüstung die Kirchenväter und Papst Alexander. An der Sakristeitür schönes Beschläge. — Außen am Chor Ölberg.

Schillers Geburtshaus, Fachwerkbau im Charakter der SpRenss.

MARCHTAL s. Obermarchtal und Untermarchtal.

MARGARETHENBERG. OBayern BA Altötting. Inv.

Pfarr-K. Urspr. eine der bedeutendsten got. K. der Gegend. Das Lhs. 1752 umgebaut. Ansehnlicher got. WT.; 4 fensterlose mit Kleebogenfries geschmückte 4seitige Geschosse, dann 2 hohe Seckige; vgl. Pfarr-K. Burghausen. — Auf dem rechten Seitenaltar bmkw. Marienstatue aus frühem 14. Jh.

MARGERTSHAUSEN. B. Schwaben. BA Augsburg.

Pfarr-K. Geräumiger Barockbau 1723. — Sitzendes Marienbild 15. Jh.

MARGRETHHAUSEN. W. Schwarzwkr. OA Balingen. Inv.

Pfarr-K. Reste einer rom. und frgot. Kst.-K., wesentlich Umbau des 18. Jh.

MARIA-BIRNBAUM. OBayern BA Aichach. Inv.

Wallfahrts-K. Bedeutender Barockbau 1661—65. Rotunde mit kleeblattf. Ausbauten in O und W. Die Raumwirkung ist bei einer Spannung der Hauptkuppel von 16,5 m bedeutend. Über dem Gesims schneiden Stichkappen in die Kuppel ein, außerdem große kreisf. Scheitelöffnung (5½ m weit). Die Fenster oben und unten ½ kr. geschl. Das Steife und Schwere in der Bildung des Stuckornaments durch die Größe des Raumes gemildert. Das Äußere dürftig. — Bar. Altargeräte.

MARIABRUNN. OBayern BA Dachau. Inv.

Kapelle. Ovaler Zentralbau 1670.

MARIA-ECK. OBayern BA Traunstein. Inv.

Wallfahrts-K. 1635. Dreiconchenanlage mit w. Lhs., kunstlos durchgeführt.

MARIÄKAPPEL. W. Jagstkr. OA Crailsheim. Inv.

Pfarr-K. 1 sch. flachged. Lhs. 1523; Chor 1480, 2 J. und 8 Eck-Schluß, absonderlich figurierte Gwbb., an den Wanddiensten Konsolen und Baldachine für Standbilder. — Spgot. Schnitzaltar; durch neue Fassung verdorben, wichtiger die gemalten Flügel, Schule *Wohlgemuts*. [Ein Palmesel neuerlich abhanden gekommen.] Einfaches Wandtabernakel. Taufstein 1481.

MARIA IM ELEND bei Dietramszell. OBayern BA München II. Inv.

Wallfahrts-K. 1690. Kleiner Zentralbau. Deckengemälde von *Troger* 1791.

MARIAKIRCHEN. NBayern BA Eggenfelden.

Pfarr-K. 1751 stuckiert und freskiert. — Auf dem Hochaltar Gnadenbild c. 1450, sehr gute Arbeit; in der Sakristei wertvolle Geräte aus fr. 16. und sp. 18. Jh.

MARIA-RAIN. B. Schwaben BA Kempten.

Wallfahrts-K. 3sch. spgot. Anlage mit späteren Veränderungen. Sehr schöne sitzende Marienstatue um 1500.

MARIA-TALHEIM. OBayern BA Erding. Inv.

Wallfahrts-K. 15. Jh., im 17. erweitert; 1sch. mit tief eingezogenen Strebepfll. T. mit Nachklängen romanischer Motive, wie oft in diesem Gebiet (vgl. Grüntegernbach, Meiselsberg, Notzing, Pastetten, Rappoltskirchen, Tayng). — Stuckdekoration 1764. Deckengemälde wohl von *M. Heigl*. — Auf dem Hochaltar von 1735 schönes Gnadenbild von E. 15. Jh. Sechs Nebenaltäre 1764, die Holzfigg.° reichlich affektiert im Ausdruck, aber von ganz virtuoser Technik, wohl von *Chr. Jorhan* in Landshut.

Totenkap. S. Michael, spätestgot.

MARIAZELL. W. Schwarzwkr. OA Oberndorf. Inv.

Dorf-K. Weites flachged. rom. Sch. 1608 gotisierend überarbeitet; um dieselbe Zeit der massige OT. mit 2 hohen got. 8Eck-Geschossen versehen; das in seinem Erdgeschoß liegende Altarhaus hat sprom. Kreuzrippengewb. auf Eckstl. mit schönen Blattkapit.

MARIENBERG. OBayern BA Altötting. Inv.

Ehem. **Pfarr-K.**° des Klst. Raitenhaslach 1761—64 von *Fz. Al. Mayr* von Trostberg (vgl. Kirchweidach). Zentralbau. Innerer Gr. griechisches Kreuz, die Arme segmentbogig; äußerer Gr. Quadrat mit abgerundeten Ecken, aus denen Türme aufsteigen; in der Mitte Kuppel auf Hängezwickeln, nach außen durch das gemeinschaftliche Dach verborgen. Dekoration in etwas schwulstigem Rok. Die Deckengemälde von *M. Heigl* aus München.

MARIENBURG. M. Franken BA Schwabach.

Ehem. **Augustiner Nonnenklstr.** Gegr. 1131, nach Brand erneuert 1676—85.

MARIENSTEIN. OPfalz BA Roding. Inv.

Pfarr-K. Einfacher Bar.Bau 1719—29 mit Ausstattung aus der Erbauungszeit. — Gutes spgot. Marienschnitzbild.

MARKDORF. Baden Kr. Konstanz. Inv.

Pfarr-K. (ehem. Collegiatstifts-K.), spgot. flachged. Basl. mit gewölbtem Chor. — Am NPortal „sehr schöne“ Steinskulptur des

16. Jh., Maria auf der Mondsichel. Bronzene herald. Grabplatte 1522; steinernes Epit. mit großer Kreuzigung 1535.

Spital-K. Spgot. Schnitzaltar, altbemalt.

Rathaus spgot. Kamin 1561. Mehrere alte **Höfe** benachbarter Abteien und fürstbischöfl. **Schloß**, spgot., 1721 umgebaut.

MARKELSHEIM. W. Jagstkr. OA Mergentheim.

Pfarr-K. 1690, weites flachgedecktes Schiff. Daneben der ursp. Chor, got.

Berg-K. Rom. Chor, spgot. WT., bar. Schiff.

Rathaus mit 2 großen 8eck. Erkern.

MARKGRÖNINGEN. W. Neckarkr. OA Ludwigsbg. Inv.

Stadt-K. S. Bartholomäus. Got. Gwb. Basl., nach Brand 1277, ausgeführt wesentlich A. 14. Jh., Chor 1472 von *Albrecht Georg*. Lhs. 14,60 : 33,66 m, geteilt in 8 J. Die Stützen teils 8eck., teils rd.; an den Kaptt. fleißig gemeißeltes, mit den Stengeln noch im Astragal steckendes Blattwerk; Scheidbgg. reich profiliert; Rippen des Hochsch. auf kurzen vorgekragten Diensten; Strebebgg. unter den Sschiffsdächern; die Hochschiffswand glatt. Wie das System an S. Paul in Eßlingen anknüpft, so wird ursp. auch der o Abschluß ähnlich gewesen sein. Alt noch der gerade Schluß des s Ssch., darin ein Fenster mit früher Maßwerkform: einfacher Kr. über 2 Kleeblattbgg. Der spgot. Chor 4achsig, aus 8 Eck geschlossen, breiter und höher als das Msch. Am s Ssch. flankieren 2 mit 5 Seiten des 8Ecks vorspringende Kapp. (eine bez. 1459) ein Portal mit Vordach. Der WBau aus der Zeit des Lhs., eigentümlich durch die ohne Fenster und ohne Gesimse, völlig glatt aufsteigenden Doppeltürme. Großes, ganz einfaches Portal. Krönung der Türme nachma. Großes, fußloses Taufbecken, 13-seitig, Brustbilder Christi und der Apostel; spätere steinerne Kanzel mit Moses und 4 Evangelisten; im s Ssch. Rest von Chorgestühl aus 1. H. 14. Jh., oben mit Zinnen abgeschlossen, an den Wangen bmkw. Schnitzfigg.; reich umrahmte Sediliennische in der SWand des Chors; Beschläg der Sakristeitür; herald. Grabst. des Grafen Hartmann 1280; ikon. Grabst. einer v. Reischach 1490. **H. Geist-K.** im Hof des Spitals; Ruine; einigermaßen erhalten der Chor aus 1. H. 14. Jh.; das elegante Detail weist auf westdeutsche Schulung.

Spital gew. 1297, die erhaltenen Gebäude: Pfründhaus 1507, Fruchtkasten 1596, Heuhaus 1523, Meierei 1488. — **Stadtpfarrhaus** 1544. — **Rathaus**, großartiger Fachwerkbau A. 17. Jh. — **Wimpelinhaus** 1630. — **Marktbrunnen** 1580. — Reste der **Stadt-befestigung**.

MARKTBIBART. MFranken BA Scheinfeld.

Pfarr-K. in der posthumen Gotik des Fürstbischofs Julius.

MARKTOBERDORF. B. Schwaben BAmtssitz. [Sch.]

Schloß der ehem. Fürstbischöfe von Augsburg. Erb. 1722—25 von *Joh. Gg. Fischer*, vergrößert 1761. Einfach, Hauptfront nach Süden, nur durch Eckrustika, 2 Gesimsstreifen und Fensterumrahmung gegliedert.

Pfarr-K. 1733 in die jetzige Gestalt gebracht, wobei der spgot. Chor erhöht, das got. Lhs. als Vorchor verwendet und ein neues Lhs. angebaut wurde. Treffliche Stuckaturen von *Abr. Bader*, Deckenfresken, ebenfalls sehr tüchtig, von *Franz Hermann* 1735. Östlich ist ein Tempietto zur Erinnerung an den letzten, hier beigesetzten Fürstbischof von Augsburg, Klemens Wenzeslaus, Prinz von Sachsen, Kurfürst von Trier, der Kirche vorgelegt, 1823.

MARQUARTSTEIN. OBayern BA Traunstein. Inv.

Schloß. Als Wehrbau des sp. Ma. von Interesse, an Kunstformen arm.

MARTINSKIRCHEN. NBayern BA Eggenfelden.

Dorf-K. spgot. Netzgewölbebau, eingezogener Chor 2 J. und $\frac{5}{8}$ Schluß.

MARTINSMOOS. W. Schwarzwkr. OA Calw. Inv.

Dorf-K. rom. (stark verändert), Chor im tonnengewölbten OT.

MARTINSNEUKIRCHEN. OPfalz BA Roding. Inv.

Pfarr-K. Gefälliger Bar.Bau° 1721—29. Einheitliche Rok.Ausstattung.

MARZOLL. OBayern BA Berchtesgaden. Inv.

Pfarr-K. Schon 790 erwähnt. Neubauten 1142, 1437. 1sch., 5 J., $\frac{3}{8}$ Schluß. Die Rippen des got. Netzgwb. abgeschlagen und durch Stuckaturen in fr. Rok. ersetzt, 1747 von *Benedikt Zöpf* aus der Wessobrunner Familie, damals in fürstl. Salzburgischen Diensten. Mehrere Grabsteine der Fröschl von Marzoll; sehr hübsch in der etwas chargierten Charakteristik die sperrige Ritterfigur° außen am T. — Auf dem Kirchhof spgot. Totenleuchte.

Schloß, 2. V. 16. Jh. Quadrat mit 4 runden Ecktürmen. Kamin im Fletz des ersten Obergeschosses bez. 1527. Im 2. Obergeschoß hübsche Felderdecken aus 1. H. 17. Jh. und einige Rok.Zimmer, vielleicht von *B. Zöpf*. Außen im 19. Jh. stillos neugot. überarbeitet.

MASSENBACH. W.Neckarkr. OA Brackenheim. Inv.

Dorf-K. Spgot. Chorturm. Grabst. und Epit. der Familie v. Massenbach 15. und 16. Jh.

Schloß, ansehnlicher Rok.Bau.

MAUERN. OBayern BA Freising. Inv.

Dorf-K. Got., unsymmetr. 2sch., Hpt.Sch. und s Ssch., beide ursp. flachged. — Grabsteine (17) aus 16. Jh.

MAUERN. B. Schwaben BA Neuburg. St. II.

Pfarr-K. Chor got., Lhs. 1734 umgebaut, an der SWand rom. Relief, zwei chimärische Tiergestalten mit verschlungenen Hälsen.

MAUERSTETTEN. B. Schwaben BA Kaufbeuren. Sch. VI.

Pfarr-K. Außenbau des Chors in got. Formen, das Innere 1746 völlig umgestaltet und mit ziemlichem Aufwand stuckiert und freskiert.

MAULBRONN. W. Neckarkr. OAmtsstadt. Inv. Monographien: K. Klunzinger 4. A. 1861. — E. Paulus 3. A. 1890. — P. Schmidt 1904. [D.]

Ehem. **Cisterc. Abtei.** 1146 von Eckenweiler hierher übergesiedelt. In der Reformationzeit säkularisiert.

Kirche. Außer dem Weihedatum 1178 keine Nachrichten zur ältesten Baugeschichte. Der Gr. zeigt die allgemeinen Merkmale der aus Burgund eingeführten Cistercienseranlage — platt geschlossenen Chor, geschlossene Kapellenreihe am QSch., Verzicht auf Türme —, der Aufbau folgt der deutschen Tradition, teilweise im Anschluß an die Hirsauer Schule. Die Bauführung schritt langsam vorwärts, sie erfuhr allein am Ostbau zweimalige Unterbrechung, die u. a. an den Sockelprofilen zu erkennen ist: zuerst die Kapp., dann der Hauptchor und das QSch., zuletzt die Gwbb. und ihre Stützen. — Die Kapp., je 3 an jedem Kreuzflügel, schließen geradlinig mit einer durchlaufenden OMauer. Dies nach der Bauregel des Ordens. Ungewöhnlich ist jedoch (wenn auch nicht beispiellos, vgl. Eberbach im Rheingau), daß sie nicht an das QSch. angelehnt, sondern in dieses hineingezogen sind. Dadurch entstehen Obergeschosse, die zu den Klosterräumlichkeiten hinzugezogen wurden. Das eigentliche QSch. aber schrumpft zu einem schmalen hohen Gang zusammen (3,6 m br.). Eine eigentliche Vierung ist infolgedessen nicht vorhanden, vielmehr werden die Kreuzflügel durch Quermauern abgetrennt, darin eine rundbg. Arkade. Im Unterschied zum Lhs. sind die OTeile gewölbt, im NFlügel und Hauptchor derbe Kreuzrippen (!), im SFlügel rippenlose Grate im Rundbg. geführt, die Schildbgg. und Quergurten spitzbg. (!) Also schon vor 1178 Kreuzrippen und Spitzbgg., ein für Deutschland sehr frühes Datum, jedoch durch die Verbindung mit Burgund genügend erklärt. Übrigens im Kreuzungspunkt der Rippen noch keine selbständigen Schlußsteine (vgl. Bronnbach); im Chor an dieser Stelle eine spgot. bemalte hölzerne Scheibe. Die OWand und die Ecken des Chors, sowie die OWand des SFlügels wurden von dem die Gwbb. ausführenden dritten Meister durch Streben verstärkt. (An der sö Strebe der Name „Herman“ eingemeißelt; sehr zweifelhaft, ob Meisternamen? Zu beachten die große Ähnlichkeit in der Behandlung mit den 1181 geweihten OTeilen des Domes zu Worms). Eine bequeme Steintreppe im NFlügel, noch

rom., führt zum ehemaligen Dorment. In der OWand des Chors im 14. Jh. ein großes Fenster mit prachtvollem 2×3 teiligen Maßwerk durchgebrochen. — Langhaus. Kehrt zu den lokalen Bauformen zurück. In allen Teilen ursp. flachgedeckt (wenn auch der letzte Meister des Chors an Wölbung der Sschiffe gedacht hatte, s. die sonst unerklärlichen Eckvorlagen der w Vierungspfl.). Entsprechend der Cisterciensersitte sehr gestreckter Gr. (49,7:21,1 m), geteilt in 10 Arkaden (mit ziemlichen Differenzen der Abmessung). Pfl. quadr. mit $\frac{1}{2}$ Sl. Vorlagen unter den Arkadenbgg., die letzteren mit rck. Vorlagen. Wandgliederung durch rechtwinklige Umrahmung der Arkaden (Hirsauer Motiv). Das A. 1424 an Stelle der Flachdecke gesetzte Netzw. fügt sich mit seinen unruhigen Linien schlecht in den Gesamteindruck. Eben damals Erweiterung des s Ssch. durch Kapp. — Außenbau. Ausgezeichnet durch sorgfältige, großquadrige Mauertechnik. Die WFront, turmlos, gibt genau den Querschnitt wieder. Durchlaufendes Gurtgesims. Senkrechte Gliederung des Erdgeschosses durch Vorlagen, welche das Sockelprofil fortsetzen; dasselbe auch um die 3 Portale herumgeführt. Das Mittelportal außerdem in Rücksprüngen und Vorlagen reich, doch schwerfällig gegliedert, unter Vermeidung jeglichen Ornaments; das Profil der Kämpfer dasselbe, das im Innern mehrfach verwendet. Die Hochwände der Langseiten schließen mit kräftigem Bg. Fries, Zahnschnitt und Gesims; keine Vertikalgliederung; dieselben Glieder, steigend, an der WFront. Gelegentlich der spgot. Einwölbung ein sehr disharmonisches Strebewerk hinzugefügt. Vorhalle („Paradies“) undatiert. Nach stilgeschichtlichen Vergleichspunkten etwa 1210—15 von einem in Nordfrankreich ausgebildeten Meister (wohl identisch mit dem Meister „Bohnensack“ des Bischofsganges am Magdeburger Dom). Der rom. Stil mit Zuhilfenahme got. Konstruktionsgedanken in geistreicher Weise fortgebildet. Der WFassade in Höhe des Erdgeschosses vorgelegt. Im Gr. 3 Quadrate, gedeckt mit Rippengewbb. Als Bogenlinie für die letzteren ist durchweg der Halbkreis festgehalten, trotzdem aber für alle die gleiche Scheitelhöhe erstrebt (während sonst um diese Zeit in der Regel noch steigende Scheitel bevorzugt werden). Möglich gemacht ist das dadurch, daß die Kämpfer der aus größerem Radius geschlagenen Diagonalrippen bedeutend tiefer stehen, als die Kämpfer der Gurt- und Schildbögen. Infolgedessen ist die einheitliche Form der Stützen aufgegeben; sie setzen sich aus einem Bündel von höheren und niedrigeren Säulen zusammen, deren Schäfte durch ringförmig vortretende Zungensteine in den Pfeiler- oder Wandkern eingebunden sind. Das hiermit geschaffene Spiel der Glieder macht nicht nur den konstruktiven Organismus anschaulich, sondern erzeugt auch unmittelbar eine höchst lebendige

dekorative Wirkung. Die flachen vorquellenden Basen, die Rippen- und Wirtelprofile sind der französischen Frühgotik aus dem Gebiete von Noyon und Soissons entlehnt. Ornament: Knospenkapit., Diamantschnitt. Völlig durchgeführt ist auch der got. Gedanke der aufgelösten Wand, jedoch in rom. Formen. Jede der 3 Gewölbeabteilungen öffnet sich an der Schauseite in einer großen Doppelarkade, die mittlere als Portal, die seitlichen als Fenster charakterisiert. In der Unterteilung treten Kleeblattbgg. ein; nur an den Schmalseiten, an wenig auffallender Stelle, der sonst mit Absicht vermiedene Spitzbg. Die Pfl. sind mit leichten, oben sattelförmig abgedeckten Streben bewehrt. Kranzgesims: große Kehle mit Plättchen, getragen von Konsolen aus dem französischen oder burgundischen Formenkreise.

Ausstattung. Die Ordenssitte forderte große Einfachheit; erst mit dem spgot. Umbau wurde reichere Dekoration verbunden, von der jedoch vieles seither zu Grunde gegangen. Aus der rom. Epoche nur die steinerne Schranke (ungenau „Lettner“ genannt) quer durch das Lhs. zwischen dem 4. und 5. Joch; sie schied den zur Klausur gehörenden o Teil von dem für die Laienbrüder und das Volk bestimmten w Teil. (Ursp. hatte die Klausur nur einen Zugang in die K., durch die Tür in der SOEcke des Kreuzgangs; die Tür in der SWEcke später durchgebrochen.) Die Schranke, deren ins s Ssch. fallender Abschnitt beim spgot. Umbau abgebrochen wurde, bildet eine etwas über 3 m hohe Wand mit 2 Türöffnungen; sie ist an der Schauseite reich geschmückt, doch nur mit markigen tektonischen Gliedern, denen des Hauptportals verwandt, unter Ausschluß eigentlichen Ornaments. Zwischen den beiden Türen der Laienaltar, darüber ein großes steinernes Kruzifix, bez. C.V.S. 1473, bedeutendes Werk, dem Baden-Badener Kruzifix von 1467 verwandt. — Verschiedene Skulpturen jetzt auf dem Choraltar, darunter bmkw. frgot. Madonna mit stark französischen Stilanklängen. Zwischen Schranke und Vierung Chorgestühl 2. H. 15. Jh., 92 Sitze, historisierte Reliefs (Noahs Trunkenheit, Davids Tanz vor der Bundeslade, Opfer Kains und Abels, Stammbaum Christi, Moses am Dornbusch, Opferung Isaaks, Simsons Löwenkampf, die hl. Jungfrau mit dem Einhorn). — Älteres Stuhlwerk in das n Ssch. versetzt. — Abtsstuhl mit üppigster Schnitzdekoration. — Am 3. Pfeilerpaar des Laienschiffs je ein spgot. Altarbaldachin, der n bez. 1501. — Türflügel des Hauptportals mit Lederüberzug und Eisenbeschlag, angeblich rom. — 1424 die ganze K. ausgemalt, im Sch. ornamental, in der Vierung historisch: Darbringung des Kirchenmodells durch die Stifter an die Gottesmutter und Anbetung der Weisen (rest.). Am Triumphbg. S. Christoph. Ein Tafelgemälde von 1432, Kreuzigung, jetzt in

der Bibliothek; anderes, stark beschädigt, in den spgot. Kapp. der SSeite. — Unter den zahlreichen Grabsteinen wenige ikonisch: am Choreingang B. Günther v. Speier, E. 13. bis A. 14. Jh. B. Ulrich v. Speier, Nachbildung aus 16. Jh.

Klostergebäude. Von einzigartigem archäologischen Wert durch die Vollständigkeit der Erhaltung des ma. Bestandes, dabei architektonisch zum Teil ersten Ranges, ungerechnet den malerischen und poetischen Reiz. Sie liegen, gegen die durchschnittliche Gewohnheit, auf der NSeite der K. Im Kapitelhaus setzen sich die Fluchtlinien des Qsch. fort, im Refektorium der Laienbrüder die Fluchtlinie der WFront. Zwischen beiden der Kreuzgang. An dessen NFlügel die Schmalseite des mit den übrigen Seiten freiliegenden Mönchs („Herren“)-Refektoriums. Zwischen beiden Refektorien lag, nicht mehr erhalten, die Küche. An der NOEcke beginnt das Abtshaus (Hauptachse nach O) und diesem in gleichen Fluchtlinien sich anschließend das Herrenhaus (Gasthaus). — Mit dem letzteren wurde die monumentale Umgestaltung der ersten provisorischen Anlage begonnen; etwa in den 70er oder 80er Jahren des 12. Jh.; davon erhalten der nach S gewendete, in mehreren Doppelarkaden sich öffnende Gang vor der Haupthalle analog den Gängen weltlicher Palasanlagen. — Der Entstehungszeit nach folgt (bez. 1201) der w Trakt mit der Vorratshalle und dem Laienrefektorium, von einander getrennt durch ein schmales Vestibulum, das den einzigen Zugang zur Klausur bildet. Die Vorratshalle ist 2sch., die plumpen spitzbg. Rippengewölbe getragen von 2 achteckigen Pfl. und Wandkonsolen. In dem gleichfalls 2sch. Refektorium sind die Stützen und die Gwölbe erneuert, alt nur die Umfassungsmauern. An der Schauseite ähnlich wie das Erdgeschoß der Kirchenfassade, mit der sie in einer Flucht liegen, in umrahmte Felder geteilt, in jedem eine Gruppe von 2 rundbg. geschlossenen Fenstern und 1 Okulus. Die grätigen Kreuzgewölbe sind durch die Rest. des 19. Jh. den vorgefundenen nachgebildet, doch waren das schon nicht mehr die ursprünglichen; als Gwölbe-Träger dienen gekuppelte Sll., gleich vorzüglich in den Proportionen wie den Profilen; ihrem Formcharakter nach sind sie jünger als die Außenwand; wohl Bauunterbrechung, wie auch ursp. andere Kämpferhöhen für die Gwölbe, beabsichtigt waren. Grundrißmaße 36:10,5 bei 8 Jochen, Kämpferhöhe der Gwölbe 3, Scheitel 5. Ein Obergeschoß ist vorhanden gewesen, das jetzige für moderne Zwecke. — Das Herrenrefektorium erb. etwa 1220—25. Es hat kleinere Grundfläche (27,3:11,5), doch entwickelt es den Raum frei und hoch (näherungsweise gleich der Br.). Dieselben Formen wie im Paradies, und in der Konstruktion dieselbe Vorliebe für Ausgleichung ungleicher Spannungen durch Wechsel der Kämpferhöhen. Die

starken rhythmischen Kontraste sind ein Ausdruck des romanischen Grundgefühls. Die Gewölbeart ist das 6teilige Gwb. der französischen Frühgotik, in den Bogenlinien $\frac{1}{2}$ Kr. und Spitzbg. (der am Paradies noch vermieden war) gemischt, jedoch mit Bevorzugung des $\frac{1}{2}$ Kr. In den Stützen Wechsel stärkerer und schwächerer, auch im Detail differenzierter Sll. auf hohen Sockeln und mit kelchförmigen Blattkapit. von schönstem Umriß. Ein echter Gotiker hätte unter denselben Bedingungen eine weit einfachere Gewölbelösung gefunden; die hier gegebene ist nicht aus tastendem Ungeschick hervorgegangen, sondern der gewollte Ausdruck des kraftvoll Bewegten in abgestufter Mannigfaltigkeit. Ein Zeichen neuer Empfindungsweise die hohen schlanken Fenster und das durch sie reichlich eindringende Licht. — Aus derselben Bauzeit der SFlügel des Kreuzgangs nebst den ersten anstoßenden Jochen des O und WFlügels. Die aus dem Paradies und Herrenrefektorium bekannten Elemente werden in neue, leicht variierte Mischung gebracht. Stark ausgenutzt und mit einigermaßen barocker Wirkung die Häufung abgebrochener, auf Kragsteine gesetzter Wanddienste. — Paradies, Kreuzgang und Herrenrefektorium zeigen so sehr den gleichen Geist, daß die Ausführung sich über keine längere Zeit, höchstens 10 Jahre, hingezogen haben kann; in Betracht kommen das 2. und 3. Jahrzehnt des 13. Jh. — Die übrigen Teile des Kreuzgangs im Laufe des 14. Jh. langsam ausgeführt. Der Kapitelsaal ist durch 3 Sll. in 2 Schiffe geteilt; jene stehen in der Achse der Öffnungen, was zu sternförmiger Anordnung der Rippen führte; sie gehen von einem Kranz von Kragsteinen aus; (genauere Datierung wäre erwünscht, keinesfalls „frgot.“). Im n Flügel, gegenüber der Eingangstür zum Herrenrefektorium, Brunnenhaus; 9 Eck; der rest. Brunnen aus Stücken verschiedenen Alters zusammengesetzt; das spgot. Fachwerkobergeschoß (1511) ein unorganischer Zusatz. Das Ganze reizend malerisch und behaglich. — Parlatorium 1493. — Abts- haus 1384—1402 umgebaut, 1751 größtenteils abgetragen. Im Herrenhaus, 1512—18, Saal in kraftvoller Holzarchitektur und zierlicher Erker. Wendeltreppen von Bruder Conrad 1493 und Bruder Augustin 1517 (Inscr.) Wandelgang zwischen dem w Eingang des Klosters und dem Paradies 1479. — Got. Gewölbe- malereien in mehreren der obengenannten Bauteile. Vervollständigt wird das Bild der Klosteranlage durch die Ringmauer und die nach W vorgeschobenen Wirtschaftsgebäude. Das Kloster- tor im Unterbau rom., der T. darüber früher höher; ferner war ein Außentor vorhanden, bez. 1472. Eine innerhalb rechts neben dem Tor gestandene Kap. von 1328 ist abgebrochen; links das Gasthaus (jetzt Apotheke) nebst Stallungen. Weiter das Früh- messerhaus. Die gegen NW gruppierten Ökonomiegebäude

meist aus 16. Jh. Der dort zu äußerst stehende „Hexenturm“ von 1441. An der NOEcke das herzogl. Schloß von 1588. An der OMauer das ansehnliche Pfrundhaus, erb. 1430, jetzt abgebrannt. In der SOEcke der „Faustturm“; das Treppengehäuse 1604.

MAURACH. Baden Kr. Konstanz. Inv.

Ehem. **Nonnenkloster** (jetzt Pachthof) gegr. 1750, am Torweg 1777.

MAUREN b. Ehningen. Württembg. OA Böblingen. Inv.

Liebfrauen-K. Großes flachged. Sch.; Chor 1 J. und $\frac{5}{8}$ Schluß, 14. Jh.; T. an der n Chorwand.

Schloß, einfach, stattlicher Bau von *Schickhardt* 1615.

MAXLRAIN. OBayern BA Rosenheim. Inv.

Schloß 1582. Großes Haus mit 4 Ecktürmen. In der Kap. zierliche Rocaillestuckatur um 1730.

MEERSBURG. Baden Kr. Konstanz. Inv.

Stadt-K. modern. Ausstattungsstücke aus 17. und 18. Jh.

Unterstadt-Kap. spgot. Bmkw. Schnitzaltar um 1490, im Schrein Mariä Verkündigung, alt bemalt, prächtig behandelte Weinlaubdekoration. — Bronzereliefs E. 17. Jh. Gemälde des 16. und 17. Jh.

Kirchhofs-Kap. 1450. — Hochaltar 1700, Seitenaltar 1562.

Das **alte Schloß**. Wesentlich 16. und 17. Jh. Der megalithische Unterbau des Bergfrids könnte auf sehr frühe Zeit, vor 1000, zurückgehen, muß es aber nicht, da analoges Mauerwerk auch im hohen Ma. noch vorkommt.

Das **neue Schloß**. Erb. 1750 ff. als Residenz des B. von Konstanz, Hauptwerk des *Giov. Gasp. Bagnato*. Klare, großräumige Grundrißbildung, die Kunstformen weder sehr reich noch sehr originell.

Rathaus. Stattlicher, doch einfacher Giebelbau des 16. Jh. von überwiegend got. Gepräge. Der Saal 1582, im 18. Jh. überarbeitet. Großer gußeiserner Ofen 1583.

Großer spgot. **Speicher** („Greth“); in der Lisenen- und Kleinbogengliederung des Giebels rom. Motive wieder aufgenommen.

Mehrere alte **Wohnhäuser, Türme, befestigte Tore**; ohne hervorstechende Einzelheiten ein im Ganzen doch interessantes, malerisches Stadtbild.

MEGGENTAL. OBayern BA Laufen. Inv.

Dorf-K. Spgot. Tuffbau, 1sch., schwach eingezogener $\frac{5}{8}$ Chor. Das Innere im 18. Jh. umgestaltet bis auf die spgot. Empore mit Flachschnitzwerk an der Brüstung. 3 Schnitzfigg. um 1500, Reste von got. Altären.

MEHRING. OBayern BA Laufen. Inv.

Dorf-K. gew. 1424. 1sch., 4 J., nicht eingezog. Chor 1 J. und $\frac{5}{8}$ Schluß. Netzgweb. Empore. Altäre 17. Jh. Zerstreute Reste

von spgot. Altarplastik. In den Chorfenstern Reste von Glasmalerei aus der Erbauungszeit.

MEHRING. OBayern BA Altötting. Inv.

Pfarr-K. 1445. Anlage° wie in Heiligkreuz; abweichend die Stellung des T. an der NSeite; w Vorzeichen; Portal mit Kielbg. Beinhaus.

MEILHAM. OBayern BA Wasserburg. Inv.

Dorf-K.° Hübscher spgot. Netzgwb. Bau auf Wandpfl., 3 J. im Lhs., 2 J. im Chor. — Der Chor bietet das an Landkirchen seltene Beispiel einer fast vollständig erhaltenen spgot. Wand- und Deckenmalerei°.

MEINESHEIM. W. Neckarkr. OA Brackenheim. Inv.

Dorf-K. Rom. Chor-T. mit spgot. 8Eck-Aufsatz; nach O ausgebaut polyg. spgot. Chor; Sch. mit Holztonne 1455; rom. Kapt. von der alten K. jetzt in der Sakristei. — Rom. Taufstein. — Renss.-Kruzifix.

Rathaus 1595. — **Renss. Brunnen.**

MEISTERSHOFEN. W. Donaukr. OA Tett nang.

Kap. S. Blasius. Kleiner, ziemlich gut erhaltener rom. Bau.

MEMMINGEN. B. Schwaben BA mtsstadt. — [D.]

Martins-K. Baubeginn unbekannt, am ehesten auf 2. H. 14. Jh. zu raten; erste Fortsetzung nach W 1419, zweite 1489—91, Erneuerung des Chors 1496—99, Meisterzeichen des *Math. Böblinger*. — Lhs. und Chor sind nach Material und Formen durchaus verschieden, jenes ein herber Backsteinbau, dieser in eleganter Hausteinarbeit. Das Lhs. hat 8 Arkaden auf 50 m L. und 11,50 m Msch. Br. Aufbau basilikal. Scheingwb. von 1846. Darüber Ansätze eines Steingewölbes und über diesem gemalter Fries. An den OPfeilern Ansätze von Diensten. Danach scheint ursp. Wölbung beabsichtigt gewesen, aber nicht zur Ausführung gekommen zu sein. Wiederholte Übertünchung läßt den formenarmen Bau noch steriler erscheinen. Das Wandgemälde am Chorbogen mit dem jüngsten Gericht wurde 1813 zugedeckt, die Halbfiguren der klugen und törichten Jungfrauen an der Leibung sind neuerlich freigelegt und restauriert. Unter diesem Bogen eine freistehende Altarmensa, Tischform, 4füßig, Gemisch von got. und reuss. Ornament; nach Form und Entstehungszeit liegt die archäologisch interessante Vermutung nahe, daß es ein *calvinistischer* Altar sei. — Chorgestühl, 1501 ff. von den Memmingern *Heinrich Stark* und *Hans Daprazhauser*. Nächst dem Ulmer und Konstanzer das reichste Süddeutschlands aus der spgot. Zeit. 63 + 2 Sitze. Die Baldachine 1813 zerstört, 1893 wieder hergestellt. Der tektonische Aufbau etwas ängstlich, ausgezeichnet die Halbfiguren unter dem Baldachin

(Propheten, Sibyllen, Apostel), reich in der motivischen Erfindung und kraftvoll in der Charakteristik; als fast einziges erhaltenes Denkmal der Memminger Bildhauerschule von erhöhtem Wert. In der s Sakristei got. Schränke, einfach, gut.

Frauen-K. Querschifflose, flachgedeckte got. Basl. Backstein. Im Msch. je 6 Arkaden von trefflich proportioniertem Öffnungsmaß; die 8eck. Pfl. an den Diagonalseiten durch Kerben gegliedert. Das Hauptschiff kann mit einer Baunachricht zu 1341 in Zusammenhang gebracht werden; Erweiterung der Ssch. und des Chors 1456—60; älter der in das n Ssch. einspringende T. aus Haustein, gedeckt mit 4 Giebeln und 2 sich kreuzenden Satteldächern. — Die im J. 1891 aufgedeckten, größtenteils gut erhaltenen Wandmalereien sind die bedeutendsten Süddeutschlands aus der got. Epoche. Im Msch. ein geschlossener Zyklus: an den Arkadenleibungen Engel und Propheten mit Spruchbändern, am Bogenrücken krappenartig stilisiertes Blattwerk, in den Zwickeln auf gemalten Konsolen, statuenartig angeordnet, die 12 Apostel. Die Köpfe stark rest., wesentlich echt die reich und groß stilisierte Drapierung. Entstehungszeit nach M. 15. Jh. Eine Übermalung soll schon 1506 stattgefunden haben. — Die Leibung des Chorbogens ähnlich wie in der Martins-K. mit Halbfiguren der klugen und törichten Jungfrauen. — Am Chorgwb. in 2 Gruppen 4 Engel und 4 Evangelisten, an denen soviel wie nichts erneuert zu werden brauchte. — An der Chorwand das große Bildnis des Wohltäters der Kirche Hans Vöhlein (1464) und in einer Nische Maria mit musizierenden Engeln (von *Ivo Strigel?*). — An der dem n Ssch. zugekehrten Turmwand 14 Darstellungen aus dem Marienleben, sehr bmkw. — In der n Vorhalle kleiner Weihnachtszyklus, in der s Kreuzigung. Erhaltung gut.

Kreuzherren-K. Die Anlage gleicht jener der nahen Karthäuser-K. Buxheim. Vom spgot. Bau erhalten die 2sch. Erdgeschoßhalle der WHälfte, über welcher eine jetzt zu profanen Zwecken völlig verbaute Empore lag. Die o Hälfte c. 1700 umgestaltet: sehr hohe 2sch. Halle auf 3 schlanken Rundpfl. Anlage und Mauerwerk nicht unwahrscheinlich noch vom spgot. Bau, vgl. Dominikaner-K. in Augsburg. Das Gwb. mit vorzüglicher Stuckdekoration, offenbar von einem Wessobrunner. Durch Benutzung als Mauthalle jämmerlich verwüstet. Der im S anstoßende T. hat eine elegante Barockkrönung. Die ehemals anstoßenden Spital- und Klostergebäude zerstört oder verunstaltet.

Augustiner-K. Chor 1447, Schiff älter, doch gänzlich neugot. umgebaut.

Dreikönigs-Kap., gegr. 1399, erneuert 1484, seit 1837 Bräuhaus.

Kinderlehr-K. (früher Antonier-Kap.). An einem Schlußstein 1378,

Chor 1472, im jetzigen Zustand (rest. 1872), ohne Interesse. Spuren von Wandmalerei bez. 1486.

Margarethen-Kap. Ganz verunstaltet, Holzlege; Reste von Wandmalerei mit Wappen von 1505.

Elsbethen-Kap. Jetzt Holzlege. Am Gwb. Reste sehr guter Malerei. Auf dem Schlußstein bez. 1471. Sie gehörte zum Elsbethen-Kloster, das 1802 zum Theater umgebaut wurde.

[**Schotten-Klst.**, gegr. 1168 durch Welf VI., im sp. Ma. herabgekommen, 1512 abgebrochen; an seiner Stelle jetzt der Friedhof].

Absteigequartiere benachbarter Klöster: Ottobeurer Haus, jetzt Fronfeste, Buxheimer Haus nahe der Martins-K., Roggenburger Haus, Ursperger Haus, Rother Haus (1323—1802 im Besitz des Klosters) — alle gänzlich herabgekommen.

Rathaus ein ansehnlicher Bau, in erster Gestalt 1589, hernach in Rokokoformen umgesetzt, doch wohl unter Beibehaltung des allgemeinen Umrisses. Renaissanceformen zeigen nur noch das Mittelportal, die Erdgeschoßhalle und der rückwärtige Giebel. — Kunstsammlung.

Bürgerzeche (jetzt Amtsgericht), 1718 neu aufgebaut.

Steuerhaus 1495, davon erhalten die Erdgeschoßhalle mit 20 nach dem Markt geöffneten Bögen; Obergeschoß 1708 (jetzt Stadtbibliothek).

Alte Stadt-Kanzlei (jetzt Bezirksamt). Die beiden Salzstadel (der große 1470, der kleine 1574) und andere städtische Lagerhäuser sind zwar in der Mauermasse enthalten, haben aber ihr altes Gepräge gänzlich verloren.

Privathäuser. Noch ein großer Teil der heute benutzten geht auf die reichsstädtische Zeit zurück, an Kunstformen sind sie arm und durchweg übel behandelt. Es sind nach der Straße gekehrte Giebelhäuser mit backsteinernem Erdgeschoß, die Obergeschosse meist in Fachwerk, das heute ausnahmslos übermörtelt ist; die Erdgeschosse meist durch bogenfriesartige Vorkragungen abgeschlossen; gotisches Detail habe ich im übrigen fast nicht bemerkt; aber auch die Renss. begnügt sich mit den einfachsten Formen; nirgends eine geschmückte Tür oder Schnitzerei am Holzwerk. Hervorzuheben Gerichtsstube, der Fuggerbau von 1581 und der Hermannsbau von 1766, ein sehr großes palastartiges Haus in trockenem Rokoko; die innere Ausstattung einigermaßen erhalten.

Die **Stadttore** zeigen zwei Typen: einen gotischen, hohe schlichte Backsteintürme mit Satteldach; einen barocken, gedrungen, mit 8eckigem Aufsatz, vereinfachte Nachahmungen der Torbauten *Elias Holls* in Augsburg. Die Reste der Stadtmauer sind im Verschwinden begriffen.

MENGEN. W. Donaukr. OA Saulgau. [D.]
Pfarr-K. U. L. F. Urspr. got. Basl., ähnlich der in Saulgau, doch weniger bedeutend. Durch minderwertige Umbauten 1604 und 1742 entstellt. — Recht tüchtig und stattlich die große plastische Gruppe, am Ende des s Ssch. lebensgroße Figg. in Ton, unten Grablegung, oben Ölberg; der Stil noch sehr in der got. Tradition, doch wohl erst 2. V. 16. Jh.; die Anordnung im 18. Jh. ungünstig verändert. — Mehrere kleine Epitaphe im s Vorzeichen.

Martins-K. Barockbau geringster Art mit got. Resten; von den angeblich rom. habe ich nichts bemerkt. N am Chor hoher, ganz schlichter, got. Sattel-T. — Auf dem linken Seitenaltar schönes Schnitzbild des h. Vitus A. 16. Jh. — Das Kreuzigungsrelief an der s Seitenwand bez. 1594, ehemals an einem Stadttor. Durch Brand 1809 hat das Städtchen seinen altertümlichen Charakter gänzlich eingebüßt.

MENNING. OBayern BA Ingolstadt. Inv.

Dorf-K. got., Anlage im rom. Typus wie Klein-Mehring, OT. mit Satteldach und Staffeln.

MERCHINGEN: Baden Kr. Mosbach. Inv.

Schloß der Berlichingen. Alter Bergfrid. Torbau 1593, Hauptbau 1715.

MERGENTHEIM. W. Jagstkr. OAmtsstadt. [D.]

Stadt-K. S. Johann. Die überlieferte Datierung 1250—70 muß angezweifelt werden; sie kann nur für den Unterbau des T. (s am Chor) zutreffen. Die K. kaum vor E. 13. Jh. (Details schon urspr. spärlich und durch Rest. verändert). Ziemlich große, sehr wohlräumige Gwb.Basl. mit gestrecktem $\frac{5}{8}$ Chor. Pfl. und Ark. in einfachsten Formen. Gwbb. des Msch. erst 1584 — (doch scheinen die Rippenanfänger alt). — Am Ende des s Ssch. Epitaph des Deutschordenskomturs Marquard v. Eck, A. 17. Jh., großes Marmorrelief von einem tüchtigen Bildhauer der italisierenden Richtung. — Ecksche Kapelle 1607 im nachgot. Kompromißstil. — Bmkw. Kirchenschatz.

Dominikaner-K., voll. 1388; umgebaut 1708, 1879 in einen 3sch. neugot. Bau verwandelt; nur der langgestreckte Chor hat seine alten Formen. — Auf dem (neuen) Altar bmkw. Pietas; irrig dem 13. Jh. zugeschrieben; ziemlich grobe Arbeit um 1400 nach einem bedeutenden Vorbild (die Einzelheiten indes wegen der modernen Bemalung schwer zu beurteilen). Auf dem s Nebenaltar großes interessantes Holzrelief des Marientodes bez. 1519 (aus Laudenbach). Im Chor (früher in der Schloß-K.) ansehnliches bronzenes Epitaph des Hochmeisters Walther v. Cronberg † 1543, ausgeführt 1539 (vermutlich von *Hans Vischer*).

Kapuziner-K. Schlichter Bar.Bau von 1636 mit garstiger moderner Ausmalung. Epitaph des Hochmeisters Frh. Kasp. v. Stadion † 1641, großes fleißiges Marmorrelief.

Michaels-Kap. 1609, 6eck. Zentralbau.

Deutschmeisterschloß (jetzt Kaserne). Wesentlich Neubau 1572 f. Hohe ernste Baumasse mit spärlichen Einzelformen, um einen großen 4eck. Hof gelagert, von breiten Wassergräben umgeben. Von ehemals 12 Türmen nur der kleinere Teil erhalten. Das Innere zeigt Kunstformen aus dieser Zeit nur an den 2 großen, weit und bequem ansteigenden Wendeltreppen. Die sw hat als Spindel einen kraftvollen Rundpfeiler, um den sich ein reich verschlungenes Netzrippengewb. emporwindet; die Schildchen in den Durchschneidungen schon mit Rollwerk. Die 2. Treppe (NW) ist freitragend konstruiert; den Hohlraum an Stelle der Spindel umgeben zerbrechlich dünne, tauartig gewundene Stützen, die Unterflächen des Treppengewindes sind in Flachrelief mit Pflanzenbändern in bester Renss.Stilisierung geziert; die Datierung 1524 eine Unmöglichkeit (vielleicht verlesen aus 1574); eine ähnliche Komposition, vielleicht das Vorbild zu dieser, im Schloß zu Göppingen. — Links vom Hauptbau ein hoher Torbau mit spreng. Giebeln; das Tor beiderseits triumphbogenartig von 2 Ordnungen gekuppelter dorischer und toskanischer Sll., Karyatiden usw. eingerahmt; mindestens indirekt nach französischen Vorbildern; die Ausführung gering. Daneben das Archivgebäude. — Aus dem hinteren Flügel des Schlosses springt die Kirche vor; 1730—35 von *Balthasar Neumann*; ein weiter 1sch. Raum mit eingezogenem, von 2 Türmen flankiertem Chor; die Außenarchitektur reich und würdevoll; die innere Ausstattung den an Neumann zu stellenden Erwartungen nicht ganz entsprechend; Deckenfresko von *Nik. Stuber*. In der Gruft mehrere Denkmäler. — Das 3. Geschoß des Schlosses wurde 1777—82 von *Bagnato d. J.* neu dekoriert, in zopfig klassizistischem Geschmack, mit mäßigem Aufwand.

Das Städtchen enthält eine Anzahl ansehnlicher **Häuser** des 16. bis 18. Jh. Rathaus 1564, Bürgerspital 1579.

MERING. OBayern BA Friedberg. Inv.

Dorf-K., großer, nicht bedeutender Bau des 18. Jh., reich an Gemälden der Zeit.

MERKENDORF. MFranken BA Gunzenhausen. [D.] Winziges Ackerstädtchen, noch vollständig umgeben von dem in entsprechendem Maßstabe ausgeführten ma. Mauerring; kleine runde Türme mit hohen Kegeldächern; 2 anheimelnde spreng. Tore. — Die **Kirche** ein anständiger spgot. Quaderbau; im wohlräumigen Chor ein gutgezeichnetes Netzgwb., das flachgedeckte Schiff modernisiert. Kräftiger bar. WT.

MERKLINGEN. W. Neckarkr. OA Leonberg. Inv.

Pfarr-K., erneuert 1425; kolossal starker Turmchor; früher stark befestigter Kirchhof, davon noch 2 Türme. Flachgeschnitzte Chorstühle mit Zinnenkrönung. — Grabst. 16. und 17. Jh.

Got. **Steinhaus**, Pflughof von Herrenalb. **Rathaus** 1601.

MERKLINGEN. W. Donaukr. OA Blaubeuren.

Dorf-K. Got. Chor mit Kreuzgwb. Flügelaltar um 1520, im Schrein Relief der Grablegung, bedeutender die Flügel von einem *M. Schaffner* verwandten Maler. Die Bezeichnung 1510 von zweifelhafter Echtheit.

MERLBACH. OBayern BA München II. Inv.

Dorf-K. Got. und bar. Archt. bedeutungslos, interessant die ungewöhnlich vollständig erhaltene Ausstattung^o aus sp. 15. und fr. 16. Jh., eine Stiftung der Ritter v. Thor.

MERTINGEN. B. Schwaben BA Donauwörth. [Sch.]

Pfarr-K. c. 1725, Baumeister nach glaubhafter Tradition *Jos. Schmuzer*. Der Dekoration beraubt. T s am Chor, im quadr. Teil sprom.

MESSELHAUSEN. Baden Kr. Mosbach. Inv.

Stattliche **Dorf-K.** von 1595, stark modernisiert. Das Hauptportal^o edle Hoch-Renss., besetzt mit zahlreichen Familienwappen. — Im Innern 3 bmkw. Altäre aus der Stiftungszeit. Der Hochaltar von 1717 „ein Dekorationsstück ersten Ranges“. Ebenfalls vorzüglich und aus derselben Zeit die steinerne Kanzel. Von den Epitaphen bmkw. das des J. F. Zobel v. Gibelstatt 1732.

Schloß von 1740 verwahrlost.

MESSKIRCH. Baden Kr. Konstanz. Inv.

Stadt-K. 18. Jh. — Enthält bedeutende Kunstwerke des 16. Jh., vornehmlich die Epitaphen: a) Des Herrn Gotfried Werner von Zimmern zu Wildenstein † 1554, Platte in Erzguß von *Pankraz Labenwolf* in Nürnberg; in voller Rüstung, ausschreitend, Kopf im Profil, zwischen den Füßen ruhender Löwe, im Hintergrund Wappen und Inschrifttafel, Einfassung mit Ranken- und Trophäenornament, darauf das Datum 1551 (also bei Lebzeiten). b) Des Grafen Wilhelm von Z. W., Erzplatte von *Wolfgang Neidhardt* in Ulm 1599; in voller Rüstung, doch barhäuptig, kniend gegen das Kruzifix, seitlich das Streitroß, hinten Stadt und Berge, eingefast in einen Korbbogen mit wappentragenden Pilastern, seitlicher Abschluß durch reich zusammengesetzte Volute mit Rollwerk, Wappenkrönung. c) Des Freiherrn Jacob v. Waldburg und Wolfegg † 1589, gegossen von *Jonas Gesus* zu Konstanz. — Altarblatt der hl. Dreikönige in Rokokoumrahmung, Seitenflügel verschwunden, Hauptwerk des *Meisters von Meßkirch* um 1540 (vgl. die Monogr. von Kötschau 1893). — Gute Silbergeräte aus 18. Jh. Fürstenbergisches **Schloß** aus 17. Jh. mit bmkw. Theatersaal.

METTEN. NBayern BA Deggendorf. [D.]

Stifts-K. Vom got. Bau (15. Jh.) nur das Äußere des Chors; sonst 1720–29. — Weites Schiff mit Tonnengewölbe, zwischen den Streben hohe Kapellen. Zwischen den Türmen springt die 2-geschossige Vorhalle im $\frac{1}{2}$ Kreis vor, flankiert von 2 Rundkapp. — Ausstattung in derb prächtigem Vollklang von Farbe und Gold. — Deckenbilder von *W. Heindl*, bmkw. Hochaltarblatt von *C. D. Asam*. Der ehem. got. Chor enthält unten die Sakristei, im 2. Geschoß den Regularchor mit vorzüglichem Gestühl. — Grabstein des h. Utho aus 1. H. 14. Jh., Hochrelief, ehemals zu einer Tumba; Rotmarmorplatten 15. Jh. Bibliothek 1628–45, neu ausgemalt c. 1720.

METTENBERG. W. Donaukr. OA Biberach.

Kirche stillos. 3 Altäre aus spgot. Schnitzwerken und Gemälden verschiedenster, zum Teil auch fränkischer und bayerischer Herkunft zusammengesetzt und gründlich aufgefrischt; es sollen gute Stücke darunter sein.

METTINGEN. W. Neckarkr. OA Eßlingen. Inv.

Liebfrauen-K. Sch. 14. Jh. unbedeutend. Chor^o 1446 von *Lux* und *Hans Bößlinger*; ein im Neckar- und Enzgebiet mehrfach vorkommender Typus: mächtiger OT. mit polyg. Apsis; im Innern diese Teilung nicht berücksichtigt, sondern das Erdgeschoß des T. mit der Apsis zu einem einheitlichen netzgewölbten Chorraum zusammengezogen; der große T. durch ein 8eckiges Treppentürmchen zugänglich. Trefflich profiliertes Maßwerk^o.

METZINGEN. W. Schwarzwkr. OA Urach. Inv.

Stadt-K. um 1500, ansehnlicher 3sch. Hallenbau mit gestrecktem 1sch. Chor und vortretendem WT. Rom. Taufst. groß, ornamentlos. Spgot. Taufst. mit Stabwerkgliederung. Got. Sakristeimöbel. Außen Kreuzgruppe von *Hans Huber* 1522.

MICHAELSBUCH. NBayern BA Deggendorf.

Pfarr-K. 1728–31, zum Kloster Metten gehörig, woraus sich die reiche Behandlung erklärt. Auf dem Hochaltar plastische Gruppe des Engelssturzes um 1740.

MICHAELSNEUKIRCHEN. OPfalz BA Roding.

Pfarr-K. Schlichter Bar.Bau 1707–11; durch die Ausstattung^o (bis c. 1740) ansehnlich.

MICHELBACH. NBayern BA Vilsbiburg.

Dorf-K. Inschr. 1460, gewöhnliche 1sch. Anlage. Sattelturm W. — Gutes Marienbild, Holz, A. 16. Jh.

MICHELBACH. W. Jagstkr. OA Geildorf. Inv.

Dorf-K. Schiff 15. Jh. Chor-T.^o rom. 13. Jh., mittelst Schräge oben in niedriges 8Eck umsetzend, gekuppelte Schallöffnungen.

Schloß 1618—22. Langgestreckter, 3stöckiger Bau, in der Mitte Seck. Treppen-T., alle Giebel° mit Schnecken und Obelisksen besetzt.

MICHELBAACH A. D. HEIDE. W. Jagstkr. OA Gerabronn. Inv. Dorf-K. Am Chor $\frac{1}{2}$ kr. Apsis und einiges rom. Detail, sonst spgot. M. 15. Jh. — Spgot. Wandtabernakel. — Entleerter Ölberg. — Kirchhofsmauer mit Schießscharten.

MICHELFELD. W. Jagstkr. OA Hall. Inv. Dorf-K. rom., mehrfach verändert. Chor-T. Altarplastik um 1500. Friedhofsmauern aus Buckelsteinen, Wehrgang, Rundbogen-Tor.

MICHELFELD. OPfalz BA Eschenbach. Inv.

Benedikt. Klst.-K. Gegr. 1119 von Otto d. H. von Bamberg, im Verband mit Hirsau. Neubau 1692 f. Innendekoration unter Abt Wolfgang (1707—21). Einfache Anlage mit Flachtonne und Oratorien in den Schildbgg. der Stichkappen, darunter Kapellen. Die architektonischen Verhältnisse nicht sehr glücklich, ausgezeichnet die Dekoration. Die 3 großen Deckengemälde von *C. D. Asam* 1717, die Stuckatur in feinem Laub- und Bandwerk von seinem Bruder *Egid.* Ausstattung mit 7 Stuckmarmoraltären, Hochaltarblatt 1721 von *C. D. Asam.*

Sehr interessant, auch malerisch voll Reiz, die befestigte Klosteranlage. Die Ringmauer aus 15. Jh. Noch sind 6 Türme erhalten. Die Konventsgebäude bar. umgebaut, wahrscheinlich von *Joh. Leonh. Dientzenhofer* aus Bamberg. In ihnen erhalten die Marien-Kap., eine spätestgot. Hallenanlage; das (ebenfalls got.) Obergeschoß, schon urspr. zur Bibliothek bestimmt, 1728 umgestaltet. Auf dem Friedhof großer Ölberg aus der Nürnberger Schule, um 1500.

MICHELHÖLZL. OBayern BA Mühldorf. Inv.

Kapelle um 1600. Oktogon, die Einzelheiten gotisierend.

MICHELSBERG im Zabergäu, s. Cleebronn.

MICKHAUSEN. B. Schwaben BA Schwabmünchen. [Sch.]

Pfarr-K. Erb. c. 1515. Im Innern bar. umgestaltet und dekoriert 1685 durch Wessobrunner Stuckatoren. Einige Zutaten in Rok. 1755. Wohlproportionierter Raum, geschickt umgestaltet. Trefflicher Choraltar in wuchtigen Bar. Formen mit gutem Altarblatt bez. *M. Schmidtner 1685* (Kreuzabnahme). Rok. Kanzel in Stuckmarmor mit sehr gefälligen Ornamenten (1756). 6 kleine Wappen-Glasgemälde (Erzherz. Ferdinand, 3 Fugger, 1 Rehlinger, 1 Harrach, c. 1528—1540), Frrenss. Am Triumphbogen herabhängend treffliches Rosenkranzsnitzwerk, bar. 2 Glocken, A. 16. Jh., die eine von *Laux Zotman* 1538.

Schloß der Grafen v. Rechberg zu Donzdorf. Bar., erb. um 1690 durch die Fugger in ebener Lage, 3stöckig um einen rck. Hof

aufgeführt mit stattlichen, jedoch nur ganz spärlich dekorierten Räumen. Im OFlügel Rittersaal, im WFlügel Hauskapelle. In der Sakristei interessantes Tafelbild des h. Apostels Jakobus um 1480.

MIESBACH. OBayern BAmtsort. Inv.

Dorf-K. Wesentlich 17. Jh. — Auf dem Hochaltar lebensgroßes Kruzifix v. R. A. Boos 1783; die schmerzhaftes Muttergottes 1695. Der erste Seitenaltar in Stuckmarmor eine frühe Arbeit des ausgezeichneten Dekorateurs *Joh. Zimmermann* 1717.

MILBERTSHOFEN. OBayern BA München I. Inv.

Dorf-K. 1510. Nur wegen der Ausstattung bmkw. Sakramentshäuschen mit Baldachin und Christusstatue. — Vorzüglicher Schnitzaltar 1510, im Mittelfeld Relief, S. Georgs Drachentötung. — Die umfängliche Wandmalerei von E. 16. Jh. fast ganz verschwunden. — Mehrere Grabsteine. — Das hübsche Gerät Geschenk des Abtes Leonhard von Schäftlarn 1510.

MINDELBURG bei Mindelheim. B. Schwaben.

Schloß (einstiger Sitz Georgs von Frundsberg). Rom. Bergfrid, Ringmauern und Rondelle; umfassend rest.

MINDELHEIM. B. Schwaben BAmtsstadt.

Pfarr-K. Vom ersten Bau, 1409, der Unterbau des freistehenden Glocken-T. Die K. Neubau 1712. Die bar. Ausstattung 1860 ausgeräumt. — In der Sakristei-Kap. Doppelgrabst. des Herzogs Ulrich v. Teck † 1432 und seiner Gemahlin Ursula 1429, eines der bedeutendsten Stücke aus 1. H. 15. Jh. in Oberschwaben, in rotem Marmor sehr zart gearbeitet (trotz dem fremden Material doch wohl schwäbisch). Grabst. der ersten Gemahlin Tecks, † 1425, Sandsteinepitaph Rechberg † 1462. Denksteine für 2 Enkel des Feldhauptmanns Frundsberg. Auf dem Kirchplatz die 2-geschossige got. Gruftkap.

Kappelturm 1409, Laternenkuppel 1763.

Jesuiten-K. 1625. Chor spgot. Ansehnlicher 1sch. Gwb.Bau im Typus der Ordens-K. in Dillingen. Vortrefflich feine Dekoration c. 1720. Am Tonnengwb. Stuckierung in der seltenen Art farbigen Ornamentes auf weißem Grunde. Einrichtung zwischen Bar. und Rok. **Liebfrauen-Kap.** (ehemals zum Leprosenhaus). Sp.bar. Stuckdecke. — Großes Holzrelief der h. Sippe, um 1520—25. Rosenkranztafel 1641. — Außen an der OSeite der Fünfwundenbrunnen 1662, die Fig. des Salvators in Blei gegossen.

Katharinen-Kap. 1606. Dekoration c. 1730.

Reste der **Stadtbefestigung**. Obertor mit 27 m hohem T. von 1380. **Lokalmuseum** gegenüber der Mariensäule.

MINDELZELL. B. Schwaben BA Krumbach. [Sch.]

Pfarr-K. Erb. 1749. Ein trefflicher Rok.Bau mit Fresken von M. Kuen.

MINNEBURG. Baden Kr. Mosbach. Inv.

Burgruine, im 13. Jh. Besitz der Hofwart, im 14. der Rüd. Umfängliche, verhältnismäßig gut erhaltene Anlage, eines der schönsten Ruinenbilder am badischen Neckar. Entstehungszeit ungewiß. Die durch vortreffliche Ausführung bmkw. äußere Zingel und der bis zum Dachgesims erhaltene Palas 1521 ff. von Mstr. *Hans (Steinmüller) von Wertheim* (Inscr.); Treppengiebel; Erker durch 3 Stockwerke.

MISTLAU. W. Jagstkr. OA Gerabronn. Inv.

Kap. S. Nikolaus. A. 15. Jh., aus derselben Zeit die Ausmalung des rck. Chors; in 3 Reihen Leben des Titelheiligen und Passion Christi. — Schnitzaltar E. 15. Jh., derb handwerklich. Reich verziertes Wandtabernakel, 2 frgot. (?) Statuen.

MITTEL-ROT bei Fichtenberg. W. Jagstkr. OA Gaildorf. Inv.

Dorf-K. S. Georg. 1sch. mit rom. Chorturm. An der Balkendecke des Sch. got. Schnitzerei. — Schnitzaltar 1499, Maria mit S. Georg und S. Stephan, die Flügelgemälde verdorben. Im Chor spgot. Wandgemälde.

MITTENAU. OPfalz BA Roding.

Pfarr-K. Stattlicher Bau von 1779, Chor und T. mit got. Mauern. Gute rok. Ausstattung. Gerätschaften augsburgisch. Manche behäbige alte Häuser.

MITTENKIRCHEN. OBayern BA Miesbach. Inv.

Gut erhaltene spgot. **Dorf-K.** in der Art von Georgenried, doch kleiner und einfacher.

MITTENWALD. OBayern BA Garmisch. Inv.

Pfarr-K. 1734. Hauptraum quadr. mit Flachkuppel, in W und O erweitert. — Deckengemälde von *M. Gündter* 1740. — Hübsche Marienstatue, Holz und Relief der Beweinung, beide um 1500. — Grabst. 1380 Joh. Lapidar. — Grabst. des Andreas Bader, Aedikula, 1644.

Gottesacker-K. S. Nikolaus. Um 1500, normale got. Anlage, durchweg Netzgwb., in den Schlußsteinen bemalte Reliefs. — Maria auf der Mondsichel, A. 16. Jh.

Pilgerhaus zum h. Geist. 1485, im 17. Jh. verändert. — Originell erfundener Altarbau um 1700. Aus derselben Zeit die Büsten der 12 Apostel.

Kap. am Lautensee. Holzfigg. aus A. 16. Jh.

An mehreren Häusern bemalte Fassaden, bez. 1767, 1776, andere aus 1. H. desselben Jh.

MITTERASCHAU. OPfalz BA Neunburg. Inv.

Dorf-K. Chorturm, grätiges Kreuzgwb., in der OWand kleines rom. Fenster. — Marienschnitzbild E. 14. Jh.

MITTERAUERBACH. OPfalz BA Neunburg. Inv.

Dorf-K. Sch. mit rom. Mauern, nach O und W verlängert, der got. Chorteil in $\frac{5}{8}$ geschl. und mit Kreuzgwb. gedeckt, daneben T. An den Gwb.Kappen flotte spgot. Malerei, kerzentragende und musizierende Engel und die Symbole der jungfräulichen Mutterschaft Mariens. — In der Sakristei gutes Marienschnittbild um 1460.

MITTERBACH. NBayern BA Landshut.

Dorf-K. Mächtiger rom. OT. über dem tonnengewölbten quadr. Chor; sonst barockisiert.

MITTICH. NBayern BA Griesbach.

Dorf-K. 1sch. got. Tuffquaderbau, netzgewölbt, WEmpore auf Kielbgg. Anziehendes Beispiel der Bauweise dieser Landschaft um 1500. — Bmkw. Tafelbilder 1498.

MOCKERSDORF. OPfalz BA Kemnat. Inv.

Pfarr-K. 1746. Bmkw. durch die stattliche, einheitliche Ausstattung und Dekoration.

MÖCKMÜHL. W. Neckarkr. OA Neckarsulm. Inv.

Pfarr-K. Got., verändert 1614. — Zahlreiche Grabmäler aus 16. Jh. Rathaus 1589. — Stadtmauern und Türme, Burg.

MÖDINGEN. B. Schwaben BA Dillingen. [Schr.]

Dominikanerinnenkloster-K. Gründung vor 1239. Vom Urbau nichts mehr vorhanden. Neubau der Kirche 1716—18, des Klosters 1720—29; Baumeister und Stuckator *Domin. Zimmermann*. Kirche mit rck. Lhs. (5 Joche), eingezogenem Chor (2 Joche und $\frac{3}{8}$ Schluß) und langgestreckter Empore (3 Joche). Lhs. und Empore im Korbbogen, Chor in der Tonne gewölbt. Schöne Verhältnisse. Reiche und sorgfältige Stuckatur. Hinter dem Choraltar eine Sandsteinplatte mit dem fast vollplastisch herausgearbeiteten Bilde Christi im Grabe, überlebensgroß, wohl noch 13. Jh. Im Schrein des Choraltars Madonna, von edler Haltung, spgot., c. 2 m h., durch neue Fassung in Polierweiß verdorben. Auf den Seitenaltären Blätter von *J. A. Huber* 1781. Reich gestickte Casula c. 1700. — Klosterbau. Hauptfront nach W mit 3 Risaliten, die durch Pilaster und Gurtgesimse gegliedert sind. Im Innern einfache Stuckaturen. Ebnerkapelle 1755 neben der Kirche, ein sehr gefälliges Rokokointerieur. Hier Grabplatte der 1351 † sel. Margareta Ebner mit Ganzfigur der Verstorbenen in starkem Relief, bald nach dem Tode errichtet; ferner kleines Kruzifix aus Alabaster, angeblich das der Ebner, Mitte des 14. Jh. Im Nonnenchor Holzkruzifix c. 1480 von sehr realistischer Auffassung. Tafelbild auf Holz in zwei Teilen, oben Abendmahl, unten Stifterfamilie, dat. 1532 und Monogramm *PD*, Schule Dürers.

MÖGLINGEN. W. Jagstkr. OA Oehringen.

Dorf-K. mit rom. und got. Resten. 6eck. T. mit spitzbg. Fenstern.

Untere K. rom., 1509 überhöht. T. über dem tonnengewölbten Chor. An der Chorbogenwand got. Ciborienaltar.

MÖHRINGEN. W. Neckarkr. OA Stuttg. Inv.

Dorf-K. S. Martin. Vom spgot. Bau erhalten Chor, Sakristei, WT, letzterer 1464 von *Hans Böblinger*. — Gute geschnitzte Chorstühle.

Spitalhof 1464 mit malerischem Torbau 1568.

Alte **Holzhäuser**°, z. T. mit Laubengängen.

MONAKAM. W. Schwarzwkr. OA Calw. Inv.

Dorf-K. 1802. Bmkw. alt bemalter Flügelaltar 1497, vielleicht ulmisch; im Schrein geschnitzte Gruppe der Pietà mit Johannes und Magdalena, Flügelgemälde durch kraftvolle Farbe ausgezeichnet.

MÖNCHBERG. W. Schwarzwkr. OA Herrenberg. Inv.

Dorf-K., rom. 1sch. Anlage, anscheinend unter Hirsauer Einfluß, lediglich gut erhalten der Chorturm, darin Wandmalerei 1532.

MÖNCHSROT. MFranken BA Dinkelsbühl. St. III.

Benedikt. Propstei. Klst. abgebrochen, K. unbedeutend spgot.

Pfarr-K. mit altem OTurm.

MONHEIM. B. Schwaben BA Donauwörth.

Ehem. **Kloster-K.** Der T. und ein kleines Stück Kreuzgang sind dürftige Reste eines sprom. Baus; er wurde A. 16. Jh. ersetzt durch eine unbedeutende spgot. Hllk.

MONREPOS, s. Eglosheim.

MÖNSHEIM. W. Neckarkr. OA Leonberg. Inv.

Dorf-K. rom., 1752 ganz umgestaltet. Ruine **Diepolzburg.**

MOOSBACH. MFranken BA Feuchtwangen. St. III.

Pfarr-K. Lhs. rom. Chor-T. 1488.

MOOSBACH. W. Jagstkr. OA Künzelsau.

Dorf-K. rom., verändert, tonnengewölbter Chor im OT.

MOOSBURG. OBayern BA Freising. Inv.

Münster S. Castulus, ehemals Benediktiner, dann August. Chorherrn-Stifts-K. Erb. im letzten V. 12. Jh. Der Brand 1207 hat keinen Neubau zur Folge gehabt. 1468 Neubau des Chores. 1862—71 nicht ganz glücklich rest. — 3sch. flachged. rom. Basl.°, je 12 Arkaden, kein Qsch., im O vermutlich 3 parallele Apsiden, die 3 letzten Arkadenpaare waren mit hohen gemauerten Chorschranken geschlossen. Einfachster Aufbau: Pfl. quadr., mit abgeschrägter, leicht skulptierter Deckplatte, die hohe Obermauer über dem 4. und 8. Pfl. durch eine Lisene gegliedert. Die Gestalt der Oberfenster aus der letzten Rest. Msch. 52 m l., 10,6 m br., 13,6 m h. Der got. Hauptchor hat 1 Langjoch und $\frac{5}{8}$ Schluß, die Nebenchöre außen platt, innen polyg. Got. eingebaute WEmpore. T. w vor dem s Ssch., in 5 Geschossen, durch jederseits 3 Blenden, die oben

Dehio, Handbuch. III. Bd.

in 2 Rundbögen schließen, gegliedert. — Rom. WPortal° in Hausstein; 60 cm aus der Mauerfläche vorspringend; das Gewände mit 3 Einsprünge und ebensoviel Sll., deren Schäfte, wie die Wülste der Archivolte, in textilen und geometrischen Mustern flach skulpiert, im Tympanon Christus, l. Maria und Kaiser Heinrich VI., r. S. Castulus und B. Adalbert mit dem Modell der Kirche; der darunter befindliche Segmentbg. (durch das Emp.Gwb. bedingt) modern. Material und Formen weisen auf Zusammenhang mit der Bauhütte der Regensburger Schotten-K. — Vom s SPortal nur Fragmente alt. — Hochaltar°. Er nimmt unter den spgot. Altären durch Pracht und Größe (die oberste Spitze erreicht mit 15 m das Gwb.) den ersten Platz ein. Mutmaßlich um 1520 und sicher von *Hans Leinberger*. In den Formen nichts von Renns. Bezeichnend ist aber das Bestreben, über den immer einigermaßen unorganischen Aufbau der spgot. Altäre hinaus zu einer einheitlichen und großzügigen Komposition zu gelangen. Der Schrein enthält 3 lebensgroße Standbilder, dazu je 1 außerhalb desselben auf Konsolen; diese 5 bilden zusammen 1 geschlossene, pyramidal ansteigende Gruppe. Eine ebensolche, steiler und aus kleineren Figuren, im Baldachin. Die tektonischen Glieder in ihrer graziös wilden Bewegtheit sind echtes „gotisches Rokoko“. Dasselbe gilt von der Gewandung der Figuren, deren künstlerischer Charakter nach Vernichtung der alten Bemalung freilich nicht mehr recht zu beurteilen ist. Ungern überzeugt man sich, daß auch dieser Altar Flügel gehabt hat (jetzt in der Chornische); sie sind seinem Wesen innerlich bereits fremd. — Im Msch. Crucifixus, trefflich, A. 16. Jh. — Auf dem Altar der Ursula-Kap. (am s Ssch.) naive Gruppenkomposition aus A. 16. Jh., das Schifflein der Heiligen mit vielen feingeschnitzten Figg. (45 cm h.) und am Ufer der Beginn des Martyriums. Ebenda Pietà aus A. 15. Jh. — Zahlreiche Grabsteine aus 16. Jh., darunter eine treffliche und stilgeschichtlich interessante Arbeit von *Stephan Rottaler*: Stein des Ritters Sigm. Pucher 1514. — Im Kirchenschatz sehr schönes Kruzifix um 1500. S. Johannes, 1353, im 15. Jh. 3sch. erweitert. Der T. gibt die Blendbg.Gliederung des Münster-T. in got. Umsetzung. — Unter den zahlreichen Grabsteinen des 16.—18. Jh. zu beachten der der Margret v. Frauenburg 1515, unverkennbar von *Rottaler*. Außen am Chor bmkw. Familienepitaph in gebranntem Ton, 1497. S. Michael auf dem Friedhof. Rom., 13. Jh. 1sch. flachged. Backsteinrohbau. An der Apsis 7 auf Lisenen ruhende Bgg. und deutsches Band. Außen an der SSeite ein Gekreuzigter, von dem Meister des Münster-Hochaltars (?); Ölbergrelief.

MOOSEN bei Taufkirchen. OBayern BA Erding. Inv. Dorf-K.° um 1500. Unter zahlreichen spgot. Bauten dieses Ge-

bietet einer der besten. Innere Wandpfl., keine Streben. — Ziemlich gute Rotmarmorgrabplatten des 16. Jh.

MORENWEIS. OBayern BA Bruck. Inv.

Dorf-K. Gewölbebau aus 1. H. 18. Jh. Treffliches Deckengemälde von *M. Gündter* 1775, Hochaltarblatt von *Stauder*. Holzbüste der Maria, schöne Arbeit A. 16. Jh.

MORIZBRUNN. MFranken BA Eichstätt. [M.]

Kirche 1545. Epit. des B. Moritz v. Hutten 1548 von *Loy Hering* in Form eines Altartriptychons; im Mittelfelde die Trinität nach Dürers Holzschnitt, in den Seitennischen Maria und Johannes.

MÜRSACH. MFranken BA Feuchtwangen. [M.]

Kirche. Spgot. Langhaus, flach, Wölbung im Chor nicht ausgeführt. T. mit Spitzbg.Friesen. — Im neuen Altar alte Schreinefiguren. Flügelbilder aus dem Leben der h. Otilie. Um 1490.

MÖRSLINGEN. B. Schwaben BA Dillingen. St. IV. [Sch.]

Pfarr-K. T. M. 14. Jh., ehemals Chor-T., Reste gleichzeitiger Figurenmalerei.

MORSTEIN bei Dünsbach. W. Jagstkr. OA Gerabronn. Inv.

Burg. Kleine ungemein reizvoll gruppierte Anlage. Hauptbau mit Kap. 1571. Er lehnt sich an einen im Unterbau rom. Bergfrid. Der „neue Bau“ 1781.

MÖRTELSTEIN. Baden Kr. Mosbach. Inv.

Kirche 1819. Im alten Chor-T. spgot. Wandgemälde.

MOSBACH. Baden Kreisstadt. Inv.

Stadt-K. ansehnlicher spgot. Bau. 1. Chor erb. A. 15. Jh. (Inscr. 1410) als Kirche für sich, nach Hinzufügung des Lhs. zum Stiftschor eingerichtet; Kreuzgwb.; geometr. Maßwerk von guter, klarer Zeichnung; die mit OTürmen schließenden Ssch. sind verkümmert geblieben. 2. Lhs., wohl aus derselben Zeit wie die mit 1468 bez. Steinkanzel; angelegt als flachged. Basl.; neuerdings stark verändert; desgl. der große steinerne Lettner; zu beachten die Fensterreihe der SSeite. — Bar. Chorausstattung. Ikon. Grabplatte der Pfalzgräfin Johanna † 1444, feine, gefühlvolle Arbeit. **Friedhofs-Kap.** Verwahrlost. Einst bedeckten Malereien sämtliche Wände; ein Teil, bez. 1496, freigelegt; flüchtig hingeworfene, nicht talentlose Handwerksleistung. Am offenen Dachstuhl spgot. Schablonenmalerei. Grabsteine spät und unerheblich.

Rathaus 3gesch. Giebelbau von 1558. Der seitlich angelehnte T. von einer ehemal. Cäcilien-K. Recht gelungener Gesamtumriß. — Am malerischen Marktplatz das **Palmsche Haus** von 1610, 3 Fachwerkstockwerke auf steinernem Erdgeschoß, sehr reich behandelt; der Erker hat sein eigenes Dach verloren. Auch sonst ist die Stadt reich an alten **Fachwerkhäusern**, leider vielfach roh modernisiert.

MÖSCHENFELD. OBayern BA München I. Inv.

Pfarr-K.°, ehemals Filial-K. der Münchener Jesuiten. In Architektur und Dekoration ein einheitliches Stilbild aus M. 17. Jh. 1sch. (9,5:24 m) mit eingezogenem, mäßig gestrecktem 3seit. geschl. Chor. An den Wänden kräftige jon. Pilaster, hohe Rundbg.Fenster, über dem Gesims Lünetten mit Okulusfenstern; das Tonnengewb. in der im Barock beliebten schlaffen Segmentbg.Linie, durch Gurten in 6 schmale Felder geteilt, derbe Stuckierung in geometrischen Motiven mit vegetabilischen Füllungen. Die Polychromierung nicht mehr die ursp. Die Altäre, Holz, geben die letzte Stufe der deutschen Sp.Renss., wesentlich architektonische Mittel, Schmuck durch plastische Gruppen. Auf der Wempore 8 Gemälde° aus dem Leben der h. Ottilie von einem Flügelaltar E. 15. Jh.

MOTTING. NBayern BA Vilsbiburg.

Dorf-K. aus der rom.-got. Übergangszeit, wenig verändert, im Chor Rippengewb.

MUDAU. Baden Kr. Mosbach. Inv.

Pfarr-K. 1791. Mehrere ältere Schnitzwerke, auch im Pfarrhause.

Rathaus spgot. Wappen der mainzischen Erzbischöfe Dietrich v. Erbach und Berthold v. Henneberg.

MÜHLDORF. OBayern BA Dachau. Inv.

Dorf-K. Typischer Gr. der 2. H. 15. Jh., in allen Teilen Netzgewölbe und außen Strebebpfll., gute, schlanke Verhältnisse. — Der Hauptaltar ein stattliches, bezeichnendes Werk um 1670, auch die überlebensgroßen Holzstatuen recht tüchtig.

MÜHLDORF. OBayern BAmtsstadt. Inv.

Pfarr-K.° Durchgreifender Umbau 1769 durch *Aloys Mair* nach Angaben von *Wolfg. Hagenauer*. 1sch., weiträumig, niedrig. Von Interesse der romanisierend frgot. WT., 2. H. 13. Jh. Mit Quadern verblendeter Backsteinbau. 3teilige Klangarkaden° spitzbg. auf schlanken Säulchen, die flachen Basen mit Eckblättern. Rundbg., 3mal abgestuftes Portal. — Ausgedehnte Deckenfresken, im Lhs. von *M. Heigl*. 7 Marmoraltäre von den Salzburger Steinmetzmeistern *Högler* und *Dobler*. Zahlreiche Grabsteine, bmkw. der des Malers W. Beinholt 1521. Außen Ölbergrelief um 1450. **Johannes-Kap.**, ursp. S. Michaels-Totenk. M. 14. Jh. (vgl. Laufen). bmkw. 2geschossiger Rundbau, unten niedriges Beinhaus, oben spitzbg. Kuppel, das Altarhaus um 1450 hinzugefügt. Außen rundbg. Fries.

S. Katharina. 1sch. spgot., im 18. Jh. umgestaltet, auf dem rechten Seitenaltar schöne Holzgruppe°, Anna selbdritt, E. 16. Jh. Votivgemälde° 1527.

Rathaus spgot., mehrmals verändert. Innere Ausstattung 17. Jh.

Wohnhäuser° mit Straßenlauben, Hofgalerien und Grubendächern wie in Rosenheim und Wasserburg.

5 **Brunnen** des 18. Jh., der auf dem Markt hatte eine Bildsäule. **Stadtmauern** und **Tore**° z. T. erhalten.

MÜHLHAUSEN. Baden Kr. Konstanz. Inv.

Kirche modern. T. got., Satteldach auf Staffelgiebeln. — Mehrere Sprengstein-Epitaphe.

Ruine Mägdeberg°.

MÜHLHAUSEN. W. Neckarkr. OA Vaihingen. Inv.

Pfarr-K.° Wesentlich spgot. von *Hans Wunderer*, rom. Chor-T.

MÜHLHAUSEN A. N. W. Neckarkr. OA Cannstatt. Inv.

Walpurgis-K. 1783 mit altem OT. — Bmkw. Grabst., Ritterfigur unter reichem Baldachin, 1506.

Veits-K.° 1380, ohne wesentliche Veränderungen. WT. von außen nicht zugänglich; Sch. mit hübschen Seitenportalen, Balkendecke, hölzerne Empore 1481, in der Ecke zu beiden Seiten des Triumphbg. Ciborienaltäre; der Chor höher, Kreuzgewbb. und Maßwerk in klaren, kräftigen Formen. — Von der einst vollständigen Ausmalung nur Teile erhalten; der Zyklus im Chor bez. 1428; [an der SWand Tafelgemälde (ursp. Hochaltar) aus der Prager Schule, gestiftet 1385; jetzt im Stuttg. Mus.]; mehrere Schnitzaltäre in schlechtem Zustand. Grabst. 1535, 1555, 1558, 1586.

MÜHLHEIM A. D. W. Schwarzwkr. OA Tuttlingen. Inv.

Stadt-K. 1794 mit got. T., unten in Buckelquadern.

Sebastians-Kap. 1610.

Gallus-K. (auf dem linken Donauufer) rom. in Steinschichten von wechselnder Farbe, rundbg. Fenster, rck. frgot. Chor. Got. Wandmalerei, als besonders schön gerühmtes rom. Bronzekruzifix, reiche Grabmäler.

Schloß. Großer fensterreicher Kastenbau des 17. Jh. mit 2 Ecktürmen; prächtige Waldberglage.

MÜHRINGEN. W. Schwarzwkr. OA Horb. Inv.

Pfarr-K. 1752. Bild der h. Kümmerkus, 18. Jh.

MÜLFINGEN. W. Jagstkr. OA Künzelsau.

S. Kilians-K. got., verändert 1693 im W ein Chor angebaut; der alte Chor im OT. zur Vorhalle gemacht. — Spgot. Skulpturen, desgl. in der Anna-Kap. von 1511. Schnitzaltar mit h. Sippe und Flügelreliefs jetzt im Rathaus.

MÜNCHAURACH. MFranken, s. Anhang.

MÜNCHEN. — Inv. — Abb.: D. Quaglio, Ansichten 1813. — C. A. Lebschée, Erinnerungsblätter 1862. — Trautmann u. Aufleger, Altmünchen in Wort und Bild 1897. — Münchener Renaissance, 60 Bl. Lichtdruck 1886. — Münchener Architektur d. 18. Jh. 60 Bl. Lichtdr. 1896. — [D.]

Allerheiligen-K. am Kreuz. Erb. 1480—85 als Friedhofskap. für S. Peter, von den Meistern der Frauen-K. Das Innere 1772 in einfachen Rokokoformen umgearbeitet; das Äußere Backsteinrohbau; T. mit got. Bg.Friesen zur Sonderung der Stockwerke. — Hochaltargemälde von *F. J. Winter* 1750. — Von Epitaphen bmkw.: Im Innern: 2teiliges aus Bronze für den Ratsherrn Phil. Götz 1627, links Schrifttafel, rechts treffliches Relief^o mit Auferweckung des Lazarus; die zugehörige Rotmarmorgrabplatte unter der Kanzel. Außen vor dem Portal: Epitaphe 1662 und 1674, auf dem letzteren der Tod als Bogenschütz auf den Stifter zielend.

S. Anna-Damenstifts-K. 1732—35, Architekt *J. B. Gunezrhainer*, Dekoratoren *Gebr. Asam*. Ein geläufiges Barockschema — quadr. Hauptraum mit Flachkuppel, kurze Seitenarme, tieferer Chor — ist durch mehr als gewöhnlich glückliches Zusammenklingen von Raum, Architekturform, Beleuchtung und Ausstattung musterhaft zur Darstellung gebracht. Die prächtig gravitätischen Altäre von *Egid Asam*.

S. Anna in Harlaching. 1753—61. 1sch. Backsteinbau mit eingezogenem Chor im Untergeschoß des T. (Diese im 18. Jh. ungewöhnliche Disposition wohl aus älterer Anlage herübergenommen.) Im Lhs. Tonnengewb. mit Stichkappen. — Einfache Stuckdekoration. Deckengemälde von *Joh. Zimmermann* 1757.

S. Anna auf dem Lehel^o, erb. 1727 für Hieronymitaner-Eremiten von *Joh. Mich. Fischer*, dem bedeutendsten Kirchenbaumeister des bayrischen Rokoko. In der Hauptstadt sein einziger Bau (vgl. in nächster Nähe Berg am Laim) und mit verhältnismäßig bescheidenen Mitteln ausgeführt, gleichwohl in voller Meisterschaft über Rhythmus und Perspektive. Die längsovale Flachkuppel des Hauptraums wird durch differenzierte Nischen mit den ein Rck. bildenden Umfassungsmauern vermittelt. Chor queroval. Vorhalle zwischen Doppeltürmen. Fassade 1852. — Stuckierung und Deckenmalerei von *Gebr. Asam*. Auf einem Seitenaltar byzant. Marienbild, Beutestück aus Semendria.

Augustiner-K. (jetzt Mauthhalle). Erste Gründung 1240, Neubau nach Brand 1327. 3sch. Basl. von 8 J., 1sch. Chor von 4 J. und polyg. Schluß, Msch. ursp. flach. 1621 barock überarbeitet.

Bürgersaal 1709. 2 Geschosse. Im oberen der Betsaal der deutschen Kongregation. Wandgliederung durch Pilaster, 9 Achsen, Spiegelgwb. mit Stichkappen, der plastische Anteil an dem entwicklungsgeschichtlich bmkw. Hochaltar von *Andr. Feistenberger*. Die Madonna über dem Portal von *Franz Ableithner*. Das 32 m lange Deckengemälde^o, Himmelfahrt Mariä, von *M. Knoller* voll. 1774, ein seinerzeit hochbewundertes Werk; die Fresken an den Seitenwänden von *J. A. Gumpff*. In der Sakristei Marien-

statue von *Hans Krumper* und 4 silberne Brustbilder von Heiligen von *J. F. Canzler* 1768.

S. Cajetan (Theatiner-K.). 1663—75 von *Agostino Barelli*, Fassade von *Zuccali*. Sie gehört in jene große Familie, deren Stamm-mutter die Gesù-K. in Rom ist und der in München bereits die Michels-K. sich angeschlossen hatte. Die Theatiner-K. knüpft jedoch nicht an diese an, sondern nach Vorschrift des Kurfürsten-paares Ferdinand Maria und Henriette Adelaide an eine berühmte römische Variante des Gesù, die K. S. Andrea in Valle. Mit der Theatiner-K. tritt der italienische Barockstil die Herrschaft in Alt-Bayern an. — 1sch. Anlage mit Tonnengewb. und Vierungskuppeln auf hohem Tambour. Schmäler Vorchor und $\frac{1}{2}$ kr. Schluß. Ganze L. 71 m. Das 16 m breite Schiff hat Seitenkapp. mit verbindenden Durchgängen. Das Querhaus springt über die Fluchtlinie des Lhs. ganz wenig vor. Im Aufbau des Lhs. ist die erste und letzte Travee schmaler als die 3 mittleren. — Die in Putz ausgeführte Fassade in herkömmlichem 2geschossigen Barockschema. Die seitlich neben (nicht vor) die Sschiffe gestellten Türme (1690) gehören nicht zum ersten Plan; sie sind mit ihren derben und heftig bewegten Formen am ganzen Gebäude das einzige nicht italienisch empfundene; in auffallendem Kontrast das fein und elegant durchgebildete Mittelstück der Front von *Fr. Cuvillies* 1767. — Im Innern außer der kräftigen struktiven Gliederung Ausschmückung der Bogenzwickel, Friese und Gurtleibungen mit schweren, üppigen Akanthusranken in Stuck (welche Dekorationsweise auf die weitere Entwicklung des süddeutschen Barock großen Einfluß erlangte). Das Correlat dieser etwas übertollen plastischen Ausdrucksweise ist die Monochromie, die sich auch auf die kolossalen Altarbauten erstreckt; die letzteren sind nach einem von *Bernini* stammenden Schema so aufgebaut, daß die zwischen den gebrochenen Giebelstücken eingeschaltete Aedikula zugleich die Umrahmung eines Oberlichts bildet; die gedrehten Sll. mit üppigen Laubkränzen umwunden. Kanzel (von *Feistenberger*), Chor- und Beichtstühle in dunklem Holz. Keine Deckenmalerei (welche die dekorative Einheit nur gestört hätte), doch einige bemerkenswerte Altarblätter: auf dem Hauptaltar von *A. Zanchi*, auf dem Frauenaltar (rechtes Qsch.) von *Carlo Cignani*, auf dem Cajetansaltar (linkes Qsch.) von *Joachim Sandrart*, die Statuen am Hochaltar vom älteren *Ableithner*. — In der Sakristei die Münchener und Augsburger Goldschmiedwerkstätten des 17. und 18. Jh. gut vertreten. — Die Statuen der Fassade von *Roman Boos*.

H. Dreifaltigkeits-K. (Pfandhausstr.) 1711—14 von *G. A. Viscardi*. Quadratischer, an den Ecken abgeschrägter Hauptbau mit 4 kurzen Kreuzarmen, verlängert durch Vorraum und Altarhaus; hinter

diesem der Chor der Klosterfrauen. Von *J. G. Bader* auf leicht gefärbtem Grunde reich stuckiert, in der Art der Wessobrunner Schule. 2geschossige Fassade in kräftigen, malerischen Barockformen. — Deckengemälde von *C. D. Asam*, Altäre von *Blasius* und *Franz Ableithner*. Unter den einzelnen Bildwerken am interessantesten die überlebensgroße Pietà, aus Wachs geformt, von *Alessandro Abondio* um 1630. Im Gärtchen Marmorbüste eines Sohnes des Kf. Max I. von *Volpini*. — Gefäße und Gewänder reichlich.

S. Elisabeth-Spital-K. (Mathildenstr.) 1758—60. 1sch. mit gerundeten Ecken und Altarnischen, Dekoration nur gemalt. — Ältere Grabsteine. Gemälde von Lokalkünstlern des 18. Jh.

Frauen-K. Seit 1271 zweite Pfarr-K. der Stadt, seit 1821 Dom-K. des neuerrichteten Erzbistums München-Freising. 1468 wurde zur Freilegung des Platzes die K. des 13. Jh. abgebrochen, 1473 waren die Pfl. und Umfassungsmauern fertig, 1477 die Gwbb. Eintretende Geldnot wurde durch eine große Ablassbewegung überwunden (123700 Beichtende in den 3 Gnadenwochen der Jahre 1480—82). 1488 die Türme bis zur jetzigen Höhe vollendet. Baumeister *Jörg Ganghofer* aus der Gegend von Moosburg. Sein Entwurf war 1474 durch einen Rat von Sachverständigen, darunter *Konrad Roritzer* von Regensburg, geprüft und genehmigt. — Mit der Frauen-K. schließt München spät die Reihe der großen altbayerischen Stadtpfarrkirchen der Spätgotik — Landshut, Straubing, Ingolstadt — ihnen in Anlage und Baustoff (Backstein) nahe verwandt; aber weit weniger leicht im Aufbau, weniger frei in der Raumbildung; in der anspruchslosen soliden Sachlichkeit, der rein maurermäßigen Behandlung und dem daraus folgenden Verzicht auf zierende Kleinform eher den Backsteinkirchen an der Ostsee vergleichbar. Im übrigen ist die Anlage die in diesem Kreise gewohnte: sehr lang gestreckte Hllk., das Msch. ohne normalen Schluß, nur die Pfl. des letzten Paares etwas einander genähert (so schon in S. Jakob in Straubing), der Umgang aus 5 Seiten des 10 Ecks. Ein zwischen die Strebepfl. eingebauter Kranz von Kapp. ist um die ganze K. herumgeführt. Von den Kirchen der Landshuter Schule unterscheidet sich die Frauen-K. durch die größere Mächtigkeit und engere Stellung der Pfl. (10 J. auf eine Längsstrecke von 74 m, äußere L. 109 m) sowie durch die Hinaufführung der Kapp. bis zu den Gwbb. der Ssch. Der Querschnitt umschreibt ein gleichseitiges Dreieck (wie die auch sonst im Aufbau ähnliche Pfarr-K. zu Neuötting). Seine Maße sind, mit Ausschluß der Kapp., Br. zu H.: 31 (in Landshut 24,5:29, in Ingolstadt 26,5:28). — Das Äußere ein schwach belebter Massenbau in Backstein. Was die Frauen-K. zum Wahrzeichen der Stadt gemacht hat, sind die mächtigen Doppeltürme der WFront; bis zur Firsthöhe des Kirchen-

dachs 4seitig und fensterlos, durch Wasserschläge und Bogenfriese 5mal geteilt, an den Ecken breite Lisenen und auf diesen einfaches Reliefmaßwerk, dann 2 Achteckgeschosse; als Bedachung braucht man sich nicht notwendig Spitzpyramiden beabsichtigt zu denken; die jetzigen für das Münchener Stadtbild so charakteristischen, ausgebauchten Kuppeldächer schon auf einer Ansicht von 1530 und ganz ähnliche auf Memlings Ursulaschrein um 1490.

Auf Milderung des spröden Ernstes der Innenansicht durch Altäre usw. war gewiß von Anfang an gerechnet. Die im Laufe der Jahrhunderte gemehrte Ausstattung durch die Rest. 1858—67 stark dezimiert. Hauptstück das Grabmonument Kaiser Ludwigs; zusammengesetzt aus einem älteren und einem jüngeren Teil. Jener, um 1490, ursp. Deckplatte einer Tumba; in der oberen Hälfte der Kaiser im Ornat auf dem Thron sitzend, hinter welchem 2 Engel einen Teppich ausspannen; in der unteren die Versöhnung der Herzoge Albrecht III. und Ernst; die treffliche Arbeit in rotem Marmor wird vermutungsweise dem *Erasmus Grasser* zugeschrieben. Im Jahre 1622 wurde die Tumba entfernt, die Platte tiefer gelegt und darüber ein Gehäuse aus schwarzem Marmor („castrum doloris“) errichtet. Entwurf von *Peter Candid*, Erzguß der Figg. von *Dionys Frey*. Die Bedachung trägt in der Mitte ein Kissen mit der Kaiserkrone, an den Schmalseiten die allegor. Figg. der Weisheit und Tapferkeit, an den Ecken je zwei Genien mit Wappenschildern. Am Sockel stehen die überlebensgroßen Erzbilder der Herzöge Albrecht V. im Herzogsornat und Wilhelm IV. im Ritterkleid des goldenen Vlieses; an den Ecken knien 4 geharnischte Fahnen Träger (ursp. für das projektierte Denkmal Wilhelms V. in der Michels-K. bestimmt). — Holzbildwerke aus E. 15. und A. 16. Jh. zerstreut an mehreren Stellen. — Einige Steinreliefs ohne Bedeutung. — An der Rückwand des Chorgestühls 28 holzgeschnitzte Halbfigurenreliefs (weitere Stücke der Reihe im Nationalmus.), bez. 1502; die Zuschreibung an *Erasmus Grasser* unsichere Vermutung; jedenfalls Zeugnisse bedeutender Charakterisierungskunst. — Um 1456 das gemalte Flügelaltärchen am Pfl. gegenüber der Kanzel (die Flügel jünger). — In der s Turmhalle Taufe Christi. — Von dem reichen Inhalt der Kapellen sei hervorgehoben: Altöttinger Kap. Flügelaltar bez. *Claus Strigel de Memmingen* f. 1500; Anna selbdritt, plastische Gruppe um 1520—30. — Tabernakel-Kap. Liegebild des H. Arsacius, lebensgroß, in Silber getrieben, um 1500. — Joh. Nepomuk-Kap. Steinepitaph in 3 Abteilungen, für Gabriel Ridler 1581. — Reindlsche Kap. Gemälde: S. Katharina weist die Freier ab, um 1500. Steinepitaph für J. G. Herwarth zu Hohenburg 1602. — Kap. der Geburt Christi. Gemälde;

Judaskuß°, charakteristische bayrische Arbeit um 1500. — S. Georgs-Kap. Bronzerelief mit Auferweckung des Lazarus, 18. Jh. — Kap. zum englischen Gruß. Gemälde: Ölberg, tüchtige oberbayrische Arbeit E. 15. Jh. — Maffei-Kap. S. Katharina und S. Quirinus, Schnitzwerke A. 16. Jh. aus Klst. Wengen bei Ulm. — Ecce homo-Kap. Stuckgruppe der Pietà°, A. 15. Jh., in dem sehr verbreiteten, wahrscheinlich auf ein berühmtes Gnadenbild zurückgehenden Typus, dem u. a. die Seoner Pietà des Nat. Mus. angehört. — Sendlinger Kap. Bronzeepitaph für M. Frey 1603; ein gleiches für J. Burckhardt 1622; Rotmarmorplatte des Baumeisters der Kirche Jörg Ganghofer von *Halspach* 1488; am Pfl. Jüngstes Gericht nach Michelangelo von *Hans Mielich*. — Mariahilf-Kap. Rotmarmorplatte° des Bischofs Joh. Tulpeck † 1476; von ihm gestiftet das Mariahilfbild, Holzrelief; nicht dazu gehörig die Holzfigg. der HH. Elisabeth und Agnes um 1500. — Apollonia-Kap. Schutzmantelbild°, Hauptbild der Münchener Schule, 1510, stark übermalt; Schnitzaltar 1513. — Barthsche Kap. 3 Rotmarmorplatten der Familie Barth, gute Arbeiten von 1582 bis 1600. Altarblatt von *Ulrich Loth*. — Kap. der schmerzhaften Mutter; an der Fensterwand 5 Bestandteile der Priesterbruderschaftssepultur, Bronzereliefs° von hohem künstlerischen Wert, aus der Werkstatt *Hans Krumpers*. — Anna-Kap. Die HH.° Rasso und Georg, schwungvolle Holzstatuen aus 2. V. 16. Jh. — Eingangshalle; Votivtafel des Herzogs Sigmund, der am 9. Februar 1468 den ersten Stein zur Kirche legte. — Unter den zahlreichen an den Außenwänden der K. angebrachten Epitaphen manches beachtenswert, z. B. die Rotmarmortafel° mit dem Bildnis des blinden Musikers Konrad Paumann 1473 am OPortal der SSeite. — Die Glasgemälde°, eine durch 2 Jahrhunderte sich hinziehende Folge, bei der letzten Rest. stark in Verwirrung gebracht. — In der Schatzkammer nur wenige Stücke ersten Ranges, wie z. B. die Büste des H. Benno° A. 17. Jh. und ein Kelch° E. 16. Jh. **H. Geist-K.**° (ehemals Spital-K.). Nach gewöhnlicher Annahme nach Brand 1327. Wahrscheinlicher 15. Jh. 3sch. Halle mit Umgang um den Chor. 1724 mit bar. Stuckdekoration einheitlich überkleidet. — Deckengemälde im Msch. von *C. D. Asam*, in den Ssch. von *N. G. Stuber*. Hochaltar, Marmor, die plastischen Figg. von *J. G. Greif*, das Gemälde von *Ulrich Loth*. An einem Pfl. nahe der Kanzel die sehr verehrte Hammerthaler Muttergottes°, anmutiges Schnitzwerk M. 15. Jh. aus Tegernsee. Erzdenkmal° des Herzogs Ferdinand von Bayern 1589, zumal im Technischen vorzüglich, angeblich von *Hubert Gerhard*. **S. Georg in Bogenhausen**, 1766–68, von geringem Interesse. **Griechische K.** (ehemals Friedhofs-Kap. von U. L. F.) 1444, 1sch.

mit polyg. Schluß, schlanker T., außen auf der NSeite schwache Reste von Gemälden. Die Glasgemälde^o ähnlich denen der Frauen-K.

Herzogspital-K. S. Elisabeth.^o Ältester Renss. Bau Münchens, 1550 von *Heinrich Schöttl*, 1676 teilweise erneuert. Weiter, nicht langer Saal mit polyg. Schluß. Wandgliederung durch toskan. Pfl. Das Wertvollste die zarte Stuckdekoration der Stichkappendecke. — Kreuzigungsgruppe von *Tob. Bader* 1651; von ihr das heutige Gnadenbild später abgetrennt. Deckenfresken von *M. Günther*. **S. Jakob auf dem Anger.** 1220—30 als Franzisk. Klt. gest., jetzt Klt. der armen Schulschwestern. Die jetzige innere K.^o ist der allein erhaltene Chor eines Baus von c. 1270—80. Einer der ersten got. Versuche in Oberbayern, noch schüchtern und ungelenkig. Im Gr. 3 parallele Langhöre mit $\frac{1}{2}$ kr. Schluß; auch die Fenster rundbg., das Rippengewb. spitz. Das jetzige Lhs. nach 1404. — Steinfigur des H. Jakobus, sitzend, 14. Jh. — Gutes Holzkruzifix A. 16. Jh.

S. Johann-Nepomuk-K.^o (Sendlingerstr.). 1733 von den *Gebr. Asam*, deren Haus nebenan, auf eigene Kosten erbaut und geschmückt. Der räumlich geringfügige Bau ist doch eines der allerwichtigsten Zeugnisse der Barockarchitektur, indem er das Wesen dieses Stils in seiner letzten, freiesten Phase vollkommen enthüllt. Kleiner 1sch. Raum mit engem, hohem Querschnitt, durch eine an den Langseiten hinlaufende Balkonempore in 2 Geschosse geteilt; die Decke flach. Über diesen ganz einfachen, ja nichtssagenden Baukörper breitet sich ein wunderbar schimmerndes Kleid von Stuckmarmor, Vergoldung und Freskomalerei, welches das kleine Kirchlein zu einer Berühmtheit gemacht hat. „Es ist wohl nie (außer von denselben Künstlern in Weltenburg!) ein phantastischerer Kirchenraum geschaffen, selten eine solche Formenflut auf ein räumlich so enges Gebiet ausgegossen worden.“ Kirchlich im Sinne aller bisherigen Zeiten ist diese Kunst nicht, aber sie ist eminent katholisch, insofern diese bestimmte ekstatische Stimmung nicht dem Rokoko überhaupt, sondern dem katholischen Süden eigen ist. Aber auch ästhetisch kaum zu klassifizieren: alle drei Künste, von einer Hand gemeistert, schwanken in ihren Funktionen ineinander über, die Architektur insbesondere ist nur materieller Untergrund für schwelgerisch malerische Wirkungen. Man beachte namentlich auch die Lichtführung; ein einziges großes Fenster an der Eingangswand, also im Rücken des Beschauers, und zwei kleinere, ebenfalls nicht direkt sichtbare, über und neben dem Hochaltar; also ganz geschlossenes, aber unsymmetrisch verteiltes Licht. — Die Fassade gibt wenige aber große und schwere Formen, am Sockel Imitation natürlichen Felsens; Vorbereitung

durch Gegensatz auf das Raffinement in der Behandlung des Innern.

Joseph-Spital-K. 1682 in das Spital eingebauter rek. Raum mit gedrücktem, durch 3 Gurte geteiltem Gwb.

S. Karl-Borromäus-K. (jetzt Zuchthaus-K. in der Au). 1621—23. Durch ein Zwischengebälk in 2 Geschosse geteilt; nur das obere° in ursp. Gestalt. Quadr. mit ausgebautem kleineren Quadr. als Chor. Das Gwb. von einer ganz naturalistisch als Palmenbaum behandelten Mittelsl. getragen; die Dekoration, in Stuck und Farbe, schließt sich den Gratlinien an.

Kreuz-K. s. Allerheiligen K.

S. Margarethen-K. (Untersending). 1706. Gute Holzfigg. um 1500.

S. Maria in Ramersdorf. Got. 15. Jh., im Innern bar. 1675. — Auf dem bar. Hochaltar Gnadenbild der Maria, tüchtige Holzskulptur E. 15. Jh., stark rest. — Schnitzaltar° von 1483 mit 2 beweglichen und 2 festen Flügeln; die Kreuzigung im Mittelschrein reiche Komposition, in Ausdruck und Bewegung manieristisch übertrieben, dem *Erasmus Grasser* nahe stehend (vgl. Rathaus); die Gemälde schildern u. a. die Erwerbung der Kreuzpartikel durch Kaiser Ludwig und seinen Sohn Ludwig v. Brandenburg. — Im Chor großes Votivgemälde der von der Stadt M. dem K. Gustav Adolf von Schweden gestellten 40 Geiseln 1635. **Maria-Hilf-K. in der Au.** Neugot. — Gnadenbild der Madonna aus Stein, Kopf und Hände Elfenbein, 16. Jh.

S. Michaels-Hof-K. Erb. durch Herzog Wilhelm V. für die Jesuiten, deren Kollegienhaus anstößt. Beg. 1583, wesentlich voll. 1588, nach Einsturz eines T. am Qsch. Erneuerung der OPartie und endlicher Abschluß 1597. Die Baunachrichten lassen nicht mit Sicherheit erkennen, wer der maßgebende Architekt war; die überwiegende Wahrscheinlichkeit spricht für den Hofbaumeister *Friedrich Sustris* (1524—91), einen in Italien gebildeten Niederländer; neben ihm hat der Augsburger *Wendel Dittrich* eine gewisse, nicht genau zu definierende Rolle gespielt. — Die Michels-K. ist epochemachend für den Kirchenbau des katholischen Süddeutschland; künstlerisches Wahrzeichen der gegenreformatorischen Bewegung und der mit ihr vordringenden romanischen Kulturwelle; im Anlagetypus ein Muster, das mit wachsendem Ansehen im 17. und 18. Jh. eine ungezählte Nachkommenschaft gefunden hat. Dieser Typus ist kunstgeschichtlich zu klassifizieren als die deutsche Variante der Gesù-Kirche in Rom. Hauptgedanke: einheitlicher tonnengewölbter Saal mit niedrigen Seitenkapellen am Lhs. und kurzarmigem Qsch. Vom Vorbild weggelassen die Kuppel über der Vierung, hinzugefügt Emporgeschoß über den Kapellen. Die

die Kapellen und Emporen durchschneidenden Querwände sind konstruktiv betrachtet Strebepfll. zur Widerlagerung des Hauptgewölbes, unter sich verbunden durch quergestellte Tonnen. Mit eben solchen die Arme des Qsch. gedeckt, so daß über der Vierung eine Unterbrechung des Deckensystems nicht eintritt. Die Langhaustonne läuft mithin durch bis zum Chor; dieser bildet eine leichte Einziehung, setzt sich wieder als tonnengewölbter Langraum fort und schließt im Halbrund (nicht mit einer gesonderten Apsis). Alles ist darauf angelegt die majestätische Einheitlichkeit und ruhige Macht im Eindruck der über eine Weite von $20\frac{1}{2}$ m gespannten Decke in nichts zu stören. Und es wird derselbe noch erhöht durch die optisch sehr zweckmäßig berechnete, in Stuckrelief ausgeführte geometrische Teilung derselben (auch diese ein Vorbild von großer Fruchtbarkeit). Hervorzuheben ist dann noch die herrliche Ruhe der Beleuchtung; sie geht von den Emporen aus, deren Fenster dem im Schiff befindlichen Beschauer nicht unmittelbar sichtbar werden (wiederum ein für die Entwicklung des kirchlichen Barockstils wichtiges Prinzip). Neben so großen Vorzügen gelangt das aufgehende System zu keiner völlig befriedigenden Gestaltung. An ihm zeigt sich die latente Gotik der Konstruktion in Konflikt mit den horizontalen Elementen des antiken Scheinorganismus. So sitzt das Hauptgesims nicht dort, wo es logisch gefordert wird, d. i. auf der Kämpferlinie des Gwb., sondern unterhalb der Emporen und damit verliert das großartig gedachte Gwb. an Klarheit. — Äußeres. Von den Langseiten ist nur eine frei; sie bietet nicht viel mehr als den aus der Gestaltung des Innern sich ergebenden Rohbau. Die Fassade^o ist nach italienischer Weise ein Schaustück für sich, sonst aber hat sie wenig italienisches an sich. Es ist ein Kompromißbau, bei dem der Schwerpunkt auf die Seite der deutschen Tradition fällt. Die Fassade der Michels-K. sieht aus wie eine unreife Vorstufe der (zeitlich sehr bald nachfolgenden) Bauten des *Elias Holl* in Augsburg. Die wagerechte Teilung durch 3 schwere Gesimse entbehrt der Motivierung, die senkrechte Gliederung ist schwächlich, die Anlage von Nischen (mit Standbildern bayrischer Fürsten) ein Notbehelf, der gotisch steile Giebel zusammenhanglos. Das beste bleibt, für sich genommen, das Erdgeschoß. Es hat 2 Portale und als Mittelstück eine Tabernakelnische mit der Kolossalfigur des ritterlichen Erzengels; modelliert von *Hubert Gerhard* (ebenfalls Niederländer); gegossen von *Carlo Pellagio* (oder *Martin Frey*?); eine der bezeichnendsten und wertvollsten Leistungen der am Münchener Hof begünstigten internationalen Spätrenaissance.

Innere Ausstattung. Der groß angelegte Plan eines fürstlichen Mausoleums, entworfen von *Sustris* für Wilhelm V.,

kam nicht zur Ausführung; Fragmente desselben sind, jetzt im s Qsch., der bronzene Crucifixus mit Maria Magdalena und vier Reliefs von *P. Candid* und *H. Gerhard* und die 2 bronzenen Kandelaber auf der Chorbalastrade von *Pellagio*; ferner gehörten dazu die 4 knienden Krieger, die später an das Grab Ks. Ludwigs in der Frauen-K. übertragen wurden; wahrscheinlich auch die 2 Löwen vor der Residenz. — Hochaltar^o von *Wendel Dittrich* (nach eigenem Entwurf?). Historisch wichtig als der erste ganz von got. Erinnerungen absehende, ganz nach den Regeln der ital. Renss. komponierte Altarbau. Steinmäßige Formen in Holzausführung. Sehr hoch, bis nahe ans Gwb.; im ersten Geschoß das Tabernakel, im mittleren großes Gemälde (von *Chr. Schwarz*), das dritte und oberste als Attika, seitliche Umrahmung durch gekuppelte Sll. Die Gemälde der in einfacher Aedikulaform gehaltenen Nebenaltäre von *Candid* und *Padovano*. — Chorgestühl^o, Hochrenss. von sehr reiner Formengebung, jetzt durch Ölanstrich herabgewürdigt. — In der h. Kreuz-Kap. Altarblatt von *Hans v. Aachen*, für diesen Autor namhaft. — In der Peters-Kap. sehr vorzüglicher spgot. Reliquienschrein^o der hh. Cosmas und Damian, um 1400, ehemals im Dom zu Bremen, 1649 von Kurf. Maximilian erworben. — Der einst berühmte Kirchenschatz des 16. Jh. zum kleinsten Teil nur erhalten. — Besuchenswert der Betsaal^o über der Sakristei.

S. Peters-K. Gegr. 1181 als erste Pfarr-K. der Stadt; 2. Bau 1278; 3. Bau nach Brand 1327, gew. 1368; jetziger Chor 1630, Dreikonchenanlage mit Vierungskuppel; Umgestaltung des Lhs. 1750, eine langgestreckte hochräumige Basl. von löblicher Wirkung. Haupt-T. 1379—86. — Ausgedehnte Deckenmalereien, in den Chorkuppeln von *N. G. Stuber*, im Msch. von *Joh. Zimmermann*. — Hochaltar, gewaltig groß, in bernineskem Pathos, 1730 nach Entwurf des Hoftheatermalers *N. G. Stuber*, die plastischen Teile von *Feistenberger* und *Egid Asam*, bedeutende dekorative Leistungen. Von den ma. Altären, deren Zahl im 16. Jh. auf 21 angegeben wird, haben sich wenige erhalten. Bmkw. der Schrenkaltar^o (zweiter l.), 5 m hohes Sandsteinretabel um 1400. Die Masse der Seitenaltäre 17. und 18. Jh. Auf dem sechsten Altar links Bild von *J. Sandrart* 1647. — Gutes Chorgestühl um 1750 von *J. G. Greif*. An den Pfl. des Msch. Holzfigg. der 12 Apostel, 18. Jh. An der Treppe zum n Oratorium schönes Kruzifix^o aus 17. Jh. — Zahlreiche Grabdenkmäler. Am n Turmpfl. das Rotmarmorepitaph^o des Ulrich Aresinger, ungewöhnlicherweise mit voller Künstlerinschr. „den Stein hat gehauen Meister *Erasm. Grasser* 1482“. Ein Hauptwerk der spgot. Steinplastik in Altbayern. Der tektonische Rahmen auf ein wenig reduzierte.

Am oberen Rande lehnen und hocken reizend bewegte kleine Engel. Das halbrund schließende Hauptfeld in 2 Etagen geteilt; unten links Aresinger in Beterstellung ohne sonderlich betonten Andachtsausdruck, rechts sein großes prachtvoll dekorativ behandeltes Wappen; die obere Hälfte ganz realistisch wie eine gezimmerte Bühne gegeben, darin sitzend im Gespräch Petrus und die modisch gekleidete h. Katharina. — In derselben Manier und sicher von *derselben* Hand, wenn auch nicht ganz so geglückt in der Anordnung, gegenüber am s Pfl. das Epit.^o des Ehepaares Bötschner von 1505. — Bronzeplatte für Ferdinand de Lasso 1613. — Die Mehrzahl der älteren Denkmäler nach außen versetzt, bmkw. an der Nordwand großes Epitaph der Fam. Ligsalz 1570. **Schmerzhaftes Kapelle** (Kapuzinerstr.). [Gnadenbild der H. Familie von *Peter Candid*, jetzt in der neuen Antonius-K.]

Studienkirche (ehemals Karmeliter-K.) 1657—60. Im äußeren Umfang Rck., im Inneren Kreuz mit Seiten-Kapp. Das Äußere 1802 umgestaltet.

Theatiner-K. s. S. Cajetan.

S. Ursula-K. in Schwabing. Grundlage got., im 17. Jh. umgebaut.
K. Residenz. (Abb.: Monographie von G. F. Seidl und Ch. Häutle 1883; die reichen Zimmer in 60 Tafeln publ. von O. Aufleger; ältere Ansichten bei Aufleger-Trautmann, Altmünchen.) Der weite Komplex^o gruppiert sich um mehrere größere und kleinere Höfe. Durch den mittleren Haupteingang von der WSeite betritt man den schmalen Kapellenhof; vor diesem links der Kaiserhof, rechts der Grottenhof, gradeaus der Brunnenhof; von letzterem links der Küchenhof. — Ein großer Teil von dem, was die „Kunstgeschichte Münchens“ ist, hat sich hier abgespielt, freilich so, daß die jüngeren Epochen immer viel vom Werk der älteren zerstörten. Die Baugeschichte ist gerade für ihre wichtigste Epoche, E. 16. und A. 17. Jh., nicht in allen Punkten klargestellt. 1. Der erste herzogliche Burgbau auf dem Areal der heutigen Residenz, die „Neufeste“, entstand im 14. Jh. und nahm den o Teil des jetzigen Küchenhofes ein. 2. Von den SW anschließenden Bauten Albrechts V. hat sich das Antiquarium erhalten, erb. von *Eckl* 1569; ein parallel dazu sich hinziehender Bogengang bestimmte die Konfiguration des heutigen Brunnenhofs. 3. Auch die Bauten Wilhelms V. (voll. 1594) nur teilweise erhalten: der Grottenhof und Umgebung. 4. Die Bautätigkeit unter Maximilian I. betraf zunächst (1598 bis 1603) nur Umbauten und Vollendungsarbeiten; 1611—19 großartige Erweiterung gegen N und W, Gruppe um den Kaiserhof, Verbindungsgänge am Küchenhof; 1614 die Portale an der WFront; 1613—15 der große nördliche Hofgarten. Der Hofbaumeister *Reiffenstuel* hatte wohl nur die administrative und technische Lei-

tung; für die künstlerische Gestaltung in der Epoche 1611—19 ist mit überwiegender Wahrscheinlichkeit *Peter Candid* (*P. de Witte*) (1548—1628) in Anspruch zu nehmen. 5. Umbauten und partielle Neubauten (seither zum Teil wieder verschwunden) unter Ferdinand Maria 1653 ff. 6. Ein Brand 1674 beschädigte die WPartie, am meisten das Obergeschoß. 7. Max Emanuel hat vieles an der inneren Einrichtung geändert, in der ersten Zeit durch *Zuccali*, nach seiner Rückkehr aus der Verbannung durch *Effner*. 8. Neuer Brand 1729, danach vollständiger Umbau der „kurfürstlichen“ Zimmer bis 1736 durch *Cuvillies*. Die Zimmer über dem Antiquarium 1746—1748 durch *Gunczrhainer*. 9. Untergang der alten Neufeste durch Brand 1750; Errichtung des Residenztheaters 1751 bis 1755 durch *Cuvillies*. 10. Die Bauten König Ludwigs I. Von den Außenfronten haben die 3 in N, O, S ihre heutige Gestalt unter König Ludwig I. erhalten. Alt, aus der Frühzeit Maximilians I., die WFront gegen die heutige Residenzstraße. Sie hat die hinter ihr liegenden ungleichartigen Höfe und Baustrate zu maskieren. Die Komposition ist streng einheitlich, im Aufbau 2 Hauptgeschosse und 2 Mezzanine, in der Länge 31 Achsen; 2 Portalgruppen, Torfahrt mit Seiteneingängen; in der Mittelachse Tabernakelnische mit Marienstatue. Die Detaillierung durch Malerei auf Putzgrund, in strengen frühbarocken Architekturformen, mit Ausschluß allen Ornaments und aller Figurenmalerei; in wirklichem Relief ausgeführt nur die Portalbauten und die Madonnenische (Malerei rest. 1903). Das Erzbild der „Patrona Bavariae“ und die allegorischen Gestalten auf den barock gebrochenen Portalgiebeln modelliert von *Hans Krumper* nach Angaben *P. Candid*s; im Sinne der dekorativ-monumentalen Aufgabe mustergültige Lösungen. Die ehernen Löwen aus der Michels-K. Von den hinter der Maximiliansfassade liegenden Baulichkeiten sind die ältesten die Gruppe um den Grottenhof, erb. um 1580 von *Friedrich Sustris* (1524—91), seither wiederholt mutiert. Eine kleine Anlage voll Dolce far niente-Stimmung. Vom ursp. Bau die eigentliche Grottenhalle erhalten, im Charakter italienischer Gartenarchitektur. An der entgegengesetzten Schmalseite ursp. eine zweite kleinere Halle und im Obergeschoß der s Langseite eine offene Loggia. Diese Teile unter Max Emanuel ohne gröbere Disharmonie umgebaut. Noch immer ruht über dem Grottenhof ein lebendiger Hauch echter italienischer Renaissance. Der Perseusbrunnen in der Mitte nach Zeichnung *P. Candid*s modelliert von *G. Mair*, gegossen von *B. Wenglein*. — In den den Grottenhof umgebenden Flügeln befinden sich: die Silberkammer°, Überrest des 1580 von Wilhelm V. erbauten Hauses; niedrige Räume mit Segmenttonnengewbb., darauf zart profilierte Teilungen in Stuck (jetzt durch

Tünche verdorben). Auf das Inventar kann nicht eingegangen werden. — Alte Hof-Kap., gew. 1603. — Die sog. Päpstlichen Zimmer im Hauptgeschoß des WBaus eingerichtet 1665 für Kurfürstin Henriette Adelaide von *Pistorini* nach Zeichnungen *Barrellis*. In ihnen tritt zum ersten Mal in München französischer Geschmack an Stelle des in der Epoche Maximilians herrschenden vlämisch-florentinischen. Das Herzkabinet mit Architekturen in Scagliola (d. i. Intarsia aus Stuckmarmor) aus der Zeit Maximilians I. Die reiche Kap.° 1607. Wände und Fensterleibungen in Scagliola. Decke: Klostergrwb. mit Stichkappen, dekoriert mit flachen szenischen Reliefs in Stuck und aufgemalten Arabesken, wohl von italienischer Hand. Aufbau über dem Altar aus Ebenholz und Silber, deutschen Stils; zu den Seiten 2 Reliquienschränke, wieder schwarz und Silber; desgl. die Orgel. Die Ausführung ist in allen Teilen dieses Raumes von hoher Vollendung, die Motive etwas kleinlich, doch zu einer Gesamtwirkung von vornehmster Pracht zusammengestimmt, wie sie aus dieser Epoche in Deutschland nicht wieder zu finden ist. Aus dem unermesslich kostbaren und auch kunsthistorisch wichtigen Inventar (Abb.: Monographie von Zettler) ist hier nur wenig zu erwähnen möglich. Aedikula° König Arnulfs; Tragaltärchen in Form eines Ciborienaltars; Holz mit Goldblech überzogen; westfränkisch E. 9. Jh. mit Veränderungen aus 11. Jh. Votivkreuz° der Königin Gisela v. Ungarn und Reliquiar° Heinrichs II., regensburger Arbeiten aus E. 10. und A. 11. Jh. Eichstätter° Silberaltärchen vom Augsburger Silberschmied *Georg Seld* 1492, stilgeschichtlich sehr merkwürdig, indem teils auf rom. Formen zurück-, teils auf die der ital. Renss. übergegriffen wird; künstlerisch am höchsten stehen die gravierten Platten der Außenseiten. Der Albertinische Kasten°, Reliquienbehälter in Form einer Truhe, mit aufgesetzten unübertrefflich fein geschnittenen Bergkristallscheiben; letztere von einem Niederländer, während das Korpus aus Holz und Edelmetall deutsche Arbeit ist. Ähnlich, nicht ganz so reich, der Schrein der unschuldigen Kindlein, um 1600. Prachtaltärchen° Albrechts V., ein Wunder der Goldschmiedekunst; ebenso die zwei kleineren, im Entwurf dem *Hans Mielich* zugeschrieben. Altärchen aus dem Besitz der Maria Stuart, vorzügliche französische Arbeit des 14. Jh. in translucidem Email. Brunnenhof. Geräumiges Oblongum mit gestutzten Ecken. Anlage aus der Zeit Albrechts V. (1550—79), jetzt wesentlich verändert. Die linke Seite (NO) nahm ein langer Arkadengang ein, an den sich ein Ballhaus anschloß. Auf der rechten Seite im Erdgeschoß das Antiquarium, erb. von *Eckl* um 1560 für die reiche Kunst- und Raritätenkammer des Herzogs. Langer niedriger Raum, ge-

deckt mit Tonnengewölbb., in welche Stichkappen tief einschneiden. Die Dekoration 1580 von *Sustris*. Sie sucht den noch halb im Sinne eine mittelalterlichen Schatzgewölbes angelegten Raum tunlichst aufzuheitern; die Pfl. erhielten Statuennischen und prächtige Stückerkapitelle, die Decke Grotteskwerk in Malerei und Stuck, ausgeführt von *Ponzano* und *Viviani*. — In der Mitte des Hofes der Wittelsbacher Brunnen aus der ersten Zeit Maximilians (Ende 16. Jh.); die figurenreiche Komposition benutzt einzelne Stücke aus der Zeit Wilhelms V.; die Personifikationen der 4 bayrischen Hauptflüsse alternieren mit antiken Göttern, dazwischen Tritonen im Kampfe mit Meerungeheuern, der Ritter auf dem hohen Postament in der Mitte Otto v. Wittelsbach; im einzelnen viel Pose und Formenleere, der Aufbau im ganzen doch mit dem sicheren rhythmischen Gefühl, das die niederländischen Italisten (ein spezieller Autornamen nicht zu nennen) auch in ihren schwächeren Werken nicht verleugnen. — Am Brunnenhof liegt der schwarze Saal von 1611, die marmornen Türgestelle und Kamine in feierlicher welscher Grandezza; Deckengemälde von *Chr. Schwarz*. Dann die über dem Antiquarium gelegenen 9 Kurfürstenzimmer, E. 16. Jh. an Stelle der Bibliothek Wilhelms V.; jetzige Gestaltung: von *Günther* 1746—48; hübsch, doch mit den reichen Zimmern nicht zu vergleichen. Die Josephs-Kap. war ursp. ein Spiegelkabinet Max Emanuels. Charlottengang mit Gewölbestuckatur von *Ant. Castelli* 1612 (?).

Südl. vom Brunnen- und Grottenhof hatte Wilhelm V. einen Ziergarten angelegt. Auf seiner Stelle jetzt der „Königsbau“. Im Hof auf der Rückseite des letzteren Bronzefigg. von einem Gartenbrunnen aus A. 17. Jh. Im S der Grottenhalle die Ahnengalerie Maximilians I., neu dekoriert unter Karl Albert durch *Cuvillies*. An der nw Schmalseite des Brunnenhofs Aufgang (erste Periode Maximilians I.) zum Herkulesaal (unter Max Joseph I. neu dekoriert) und den Reichen Zimmern^o (nach dem Brande 1729 von *Fr. Cuvillies*). Sie bezeichnen den Höhepunkt des frühen Rokoko. Die ausführenden Kunsthandwerker waren Münchener, die sich den Intentionen des französischen Meisters vollkommen gewachsen zeigten. Der beste Stuckator *Joh. Zimmermann*, der beste Schneidkünstler *Mirofsky*. — Anschließend die Grüne Galerie; darin 5 große venezianische Glasluster aus 17. Jh.; die Gemälde Rest der Bildergalerie des kurfürstlichen Hauses, 82 Stück, nichts von Bedeutung.

Der Kaiserhof ist der Abschluß der Bauten Maximilians I., fertig unmittelbar vor dem Ausbruch des dreißigjährigen Krieges. Hier hatte der Architekt freien Raum. Er legte 4 Flügel in regelmäßigem Quadrat an. Die wiederum bloß aufgemalte Wandglieder-

rung und noch mehr die Innendekorationen zeigen eine abgeklärte Vornehmheit und Mäßigung, zu der die deutsche Renss. des 16. Jh. in Tugenden wie Fehlern das genaue Widerspiel gewesen war und die auch von den italienisch gebildeten deutschen Zeitgenossen, wie Elias Holl in Augsburg, nicht erreicht wurden. Im Hauptgeschoß des WFlügels die Steinzimmer; erbaut und ausgestattet 1611—17, durch den Brand von 1674 weniger beschädigt, als gewöhnlich angenommen. Vorzimmer; grauer Stuckmarmor, belebt durch Ornamente in Scagliola, großer Kamin aus dunklem Marmor, Holzdecke in mäßigem Relief, in ihrer Mitte ein Gemälde, die Macht der katholischen Kirche durch alle Weltteile darstellend; niederländische Gobelins. Audienzzimmer; im ganzen dem vorigen ähnlich. In den folgenden Zimmern in größerem Umfange jüngere Bestandteile. Die Gobelins im 5. Zimmer niederländische, im 6. Münchener Arbeit aus 18. Jh. — Halle an der Nordseite, 1614—16; 9 Kreuzgwb. von 4 tosk. Sll. aus rotem Marmor getragen; die Gwb. stuckiert und bemalt in Groteskenmanier. Aufgang zur Kaisertreppe; in würdevollen, ruhigen Formen mit sicherer Meisterschaft angeordnet. Schwer zu bedauern die Zerstörung des hierauf folgenden Kaisersaals und seiner voraussetzlich noch höheren Kunstentfaltung. — Im OFlügel die Trierischen Zimmer, eingerichtet zur Beherbergung fürstlicher Gäste. Die 4 mittleren Räume im 18. Jh. verändert, die anderen im Charakter ziemlich unverändert, wiewohl vielfach restauriert. Dekorationssystem: hoher Sockel aus Stuckmarmor, Hauptfläche der Wand mit Teppichen verkleidet, hoher Fries mit Stuckreliefs und eingeschobenen Gemälden, Holzdecken mit teilweiser Vergoldung; das Ganze, mit Einschluß der Gemälde, von *P. Candid.* Im 5. Zimmer 14 Pastellporträts aus 1. H. 18. Jh., zum Teil von *Rosalba Carriera.* — Hofgarten beg. 1613. Der Rundtempel in der Mitte von *H. Schön.* Die krönende Erzfigur der Bavaria aus dem alten südlichen Hofgarten hierher verbracht, Entwurf von *P. Candid.*, der ganz vorzügliche Guß von *Hans Krumper.* Gänzlich verschwunden das große Turnier- und Spielhaus aus der Zeit Ferdinand Marias. Die jetzigen Arkaden erbaut unter Ludwig I.; im NTrakt 7 hölzerne Kolossalgruppen, die Taten des Herkules, von *Roman Boos*, sp. 18. Jh.

Residenztheater, 1751—53 von *Fr. Cuvillies.* Ein vollendetes Muster seiner Gattung im Sinne des Rokoko. Der Aufbau des Zuschauerraums 4geschossig, unterbrochen durch die Kurfürstengalerie und die von mächtigen korinth. Sll. eingefassten Proszeniumslogen. Farbenstimmung: Weiß, Gold und Purpur.

Der alte Hof (Ludwigsburg, Alte Veste) beg. 1253, wiederholt umgebaut und erweitert, besonders unter Hzg. Sigismund 1460—70;

der ma. Charakter jetzt sehr verdunkelt; unter Wilhelm V. kam der hohe Giebelbau der Hofkammer (jetzt Stadtrentamt) hinzu.

Kgl. Münze (Teil des alten Marstalls). In Betracht kommt nur noch der Turnierhof, eines der frühesten Renns. Gebäude Münchens, 1563 ff. von *Eckl.* Der Typus eines Schloßhofes der deutschen FrRenns. in vorzüglich charakteristischer Ausbildung, 3geschossige Laube in schwersten Proportionen.

Maxburg, erb. 1590 ff. als Residenz Hzg. Wilhelms V. (der jetzt geläufige Name nach einem späteren prinzlichen Besitzer). Baumeister *Wendel Dittrich*? Für die Geschichte der Renns. in München ein wichtiger Bau, doch durch den Abbruch der längs der alten Stadtmauer sich hinziehenden Flügel und Ersatz durch Neubauten im 19. Jh. völlig verändert. Das Äußere wird stets sehr nüchtern gewesen sein; um die Portale etwas Rustika, sonst kahle Verputzwände, nur durch rechteckige Felder in abgestuften Farbtönen ein wenig belebt.

Akademie der Wissenschaften. Ehemals Jesuitenkollegium; beg. 1585; früher dem *Wendel Dittrich* zugeschrieben, wahrscheinlich jedoch von *Fr. Sustris*; ernste, etwas trockene Barockformen; 4 Geschosse, die Fenster des zweiten und vierten mit Giebeln, die anderen ohne Verdachung; die 3 Portale von dor. Pilastern flankiert; durch seine strenge Monumentalität im italienischen Sinne eine auf diesem Boden neue Erscheinung.

Ministerium des Innern (Theatinerstr. 19). A. 18. Jh., zur Gruppe des Hofarchitekten *Effner* gehörend.

Hauptpostamt, ehemals Palais Törring. 1740 von *Günzrhainer*. Die Front nach dem Residenzplatz 1836 umgebaut.

Erzbischöfliches Palais (Promenadenstr.). Ehemals Palais Königsfeld, 1733—37, vermutlich von *Cuvillies*; das Portal ohne strengere architektonische Durchbildung; das Stuckornament an den Fenstern in den zierlichen Formen des frühen Rokoko; energisches Dachgesims.

Altes Rathaus. Mit Benutzung der öfters durch Brand beschädigten Anlage von 1315 erneuert 1470 durch *Jörg Ganghofer*, den Meister der Frauen-K. Das größere Gebäude mit einem Saal für Gericht und festlichen Tanz; ein T. mit Durchfahrt verbindet es mit dem „kleinen Rathaus“, in dem die Amtsstuben lagen (jetzt Stadtarchiv, Standesamt). Wesentlich unverändert der Saal, ein großer niedriger Raum, die Wände in einfacher Blendnischengliederung, wohl für Behang mit Teppichen bestimmt. Mächtige hölzerne Flachtonne. Am Wappenfries 10 (ursp. 16) Statuetten von *Erasmus Grasser* 1480. Der ungewohnte Gegenstand, ungarische Maruskatänzer (wohl als Fastnachtsmaske), hat den Meister zu übermütigen

Wagnissen der Form fortgerissen, die in ihrer grotesken Komik unübertrefflich sind und uns das künstlerische Vermögen der Epoche von einer sonst wenig bekannten Seite zeigen. Die Außenwände hatten Malereien von *Ulrich Furtner*; ein Kupferstich von 1701 zeigt gemalte Architektur des Barockstils; die jetzige äußere Erscheinung ist Neugotik des 19. Jh., auch das Dachwerk des T. neugot. Umarbeitung eines Barockmotivs.

Privatgebäude. Petersplatz 9 enthält die ehem. Nikolaus-Kap., ein spgot. 2sch. Raum. — Marienplatz 11; got. Wendeltreppe. — Burgstr. 5; Hof mit got. Lauben. — Rindermarkt 8; ehemaliger Mauerturm, als Wohnbau umgestaltet. — Andere got. Häuser als solche kaum noch kenntlich. — Theatinerstr. 14; im Hof kleine Loggia mit tosk. Sll. 1517. — Theatinerstr. 16; Palais Piosasque de Non, wirkungsvolle Fassade von *Cuvillies*, neuerlich verändert. — Promenadenstr. 12; Palais Portia (Museums-gesellschaft) vor 1704 von *Enrico Zuccali* oder einem Schüler desselben; kraftvolles italienisches Barock; die Innenräume 1731 von *Cuvillies* neu dekoriert. — Residenzstr. 27; Palais Preysing, um 1727 von *Effner*, zeigt den Münchener Stil vor dem Auftreten *Cuvillies*. — Sendlingerstr. 61; Haus der Gebr. Asam, ein Wenigstes von Architekturformen, aller Nachdruck liegt auf der über die Flächen regellos hinspielenden Stuckdekoration. — Damenstiftsstr. 13; Palais Lerchenfeld, aus der Schule *Effners*. — Prannerstr. 10; Palais Gise, vielleicht vom jüngeren *Cuvillies*. — Kaufingerstr. 15; 1740 Umbau aus einem oft genannten älteren Hause; echt münchenerisch und auch an mehreren der oben genannten vorkommend die Hereinziehung eines Madonnenbildes in die Dekoration.

Isartor; 1314; 1833 sehr willkürlich rest.

Sendlinger Tor; die beiden 8eck. Türme E. 14. Jh.; der Torturm gefallen.

Karlstor; 1315; nur in den Flankentürmen ein alter Kern.

Mariensäule auf dem Marienplatz; 1638; die Patrona Bavariae tritt siegreich auf die Symbole der Pest, des Hungers und der Ketzerei; ursp. für den Hochaltar der Frauen-K. bestimmt. Die Zuschreibung an *Peter Candid* und *Hans Krumpfer* wenig gesichert, besser die der Putten am Sockel von *Bernhard Ernst*.

MÜNCHINGEN. W. Neckarkr. OA Leonberg. Inv.

Pfarr-K. 1488 von *Albrecht Georg* und *Bernhard Sporer*, 1643 ausgebaut. T. in W. — Grabmäler 16.—18. Jh.

Rathaus 1687. **Schloß** 1558, malerischer Hof.

MÜNCHNERAU. NBayern BA Landshut.

Dorf-K. Der mächtige OT. über dem quadr. Chor weist auf frühe Anlage; sonst verzopft.

MÜNCHSDORF. NBayern BA Eggenfelden.

Dorf-K., starker rom. T., im 4. und 5. Geschoß Rundbg.Fenster. Das Übrige modern.

MÜNCHSHOFEN. OPfalz BA Burglengenfeld. Inv.

Schloß um 1597 (Inscr. an einem Türgewände). Etwas reichere Formen nur am Mittelmotiv: Freitreppe mit Altan und Uhr-T. Anschließend Kap. aus 2. H. 18. Jh.

MÜNCHSMÜNSTER. NBayern BA Kelheim.

Ehem. **Benedikt. Klost.-K.** aus 12. Jh., völlig verbaut; rom. sind noch die Apsis und das Chorquadrat. Die an einem Bauernhause eingemauerten Fragmente ornamentaler Skulptur bezeugen, daß die K., wohl unter dem Eindruck der Regensburger Schotten-K., eine der schmuckreicheren gewesen ist; das Portal ist auf den Friedhof in Landshut versetzt.

MUNDELSHEIM. W. Neckarkr. OA Marbach. Inv.

Gottesacker-K. 1455 mit etwa gleichzeitigen Wand- und Gewölbe-Malereien.

MUNDERKINGEN. W. Donaukr. OA Ehingen.

Pfarr-K. S. Dionys, ursp. frgot. Basl., 1500 stark verändert. Alle 3 Sch. unter 1 Dach gebracht, wenn auch das Msch. noch immer höher; bar. Kreuzgwb. — 8 Tafeln eines ehemal. Altars, Ulmer Schule 1473 (vielleicht von *Jakob Acker*, vgl. Ristissen). Hochaltarblatt von *Matth. Zehnter* 1694. Auf einem Nebentalar schönes spgot. Relief, der Heiland seinen Mantel über die 14 Not-helferbreitend. Chorstühle und Sakristeischränke um 1740, gut. **Frauenberg-Kap.** 1715 Wandbilder von *F. J. Gerber* 1722.

Gottesacker-Kap. 1704.

Stattliches **Pfarrhaus** 1700, von Marchtal erbaut. Bmkw. **Holz-häuser** und **Brunnensäulen**.

MÜNSINGEN. W. Donaukr. OAmtsstadt.

Stadt-K. S. Martin frgot. flachged. Basl. Die Oberlichter mit primitivem Maßwerk noch ursp., nicht auf die Arkadenachsen gerichtet. Die gekehlten Arkaden entwickeln sich kämpferlos aus den 8seitigen Pfl. — Chor E. 15. Jh. von *Peter v. Coblenz*; überragt innen und außen das Lhs. T. n am Chor, Obergeschoß und Helm 1587.

MÜNSTER. B. Schwaben BA Schwabmünchen. [Sch.]

Dorf-K. Gew. 1502. Spgot. Bau mit Netzgwb. im Chor und gefädelter Flachdecke im Lhs. Als Konsolen für die Dienste des Chorgwb. sehr fein gearbeitete kleine Heiligenfigg. in Stein. Neben dem Choraltar Holzfigg. des Schmerzensmannes und der Mater dolorosa, c. 1510, sehr gute, stark bewegte Arbeiten, neu gefaßt. Kleines Glasgemälde, Frenss. [Flügelaltarbilder von *Zeitblom*, jetzt in Pest.]

MÜNSTER. W. Jagstkr. OA Mergentheim.

Pfarr-K. Ein nicht ganz unbedeutender sprom. Bau mit got. Veränderungen, Chor im T.

MÜNSTER. W. Jagstkr. OA Gaildorf. Inv.

Dorf-K. 15. Jh. mit rom. Chor-T.

MÜNSTERHAUSEN. B. Schwaben BA Krumbach. Sch. V.

Frauen-K. 1702. Außen unscheinbar, im Innern treffliche Stuckdekoration im Charakter der Wessobrunner Schule.

MURNAU. OBayern BA Weilheim. Inv.

Pfarr-K. 1717—27 von dem einheimischen Meister *Kaspar Bauhofer*. Die Raumkomposition erhebt sich weit über das Mittelmaß, die Dekoration unvollendet. Hauptraum^o Quadrat von 20,5 m, die Ecken von Bgg. überspannt; auf dem daraus entstehenden regelmäßigen 8Eck eine flache Kreiskuppel. Chor zunächst in Breite des o Kuppelbg. (außen alter T.), dann erweitert zu einer Vierung mit 3 Apsiden im N, O und S. — Hochaltarbild von *Jos. Baader*, eine seiner besseren Arbeiten. Bmkw. die Beichtstühle. Schloß, 15. und 16. Jh.

MURRHARDT. W. Neckarkr. OA Backnang. Inv.

Ehem. **Benedikt. Klst.-K.** Zuerst genannt 873. Vom heutigen Bau die Hauptmasse got. 1434 ff., rom. 12. Jh. die 2 OTürme. Der got. $\frac{5}{8}$ Chor auf den Grundmauern der rom. Apsis. Auch das Lhs. hat im Kern rom. Bestandteile. Daher die 3 got. Kreuzgwb. nicht entsprechend den 5 Arkaden; ihre stämmigen Rd.Pfl. gehen jetzt kämpferlos in die Scheidbgg. über. Im W ein Qsch. (vielleicht ebenfalls aus der rom. Anlage) und ein rck. Westchor (das Portal später eingebrochen). Maßwerk in guter, noch ziemlich strenger Zeichnung, skulptierte Schlußsteine. — Flügelaltar 1496 (teils in der K., teils in der Sakristei).

S. Walderichs-Kap. Etwa 1220—30, noch ganz rom. gefühlt, wenn auch in der Konstruktion got. beeinflusst. Angelehnt an den NT. der Klst.-K. Rck. von 5,57:4,55, überdeckt mit einem stark steigenden Kreuzrippengwb. mit spitzbg. Schildbgg. In den Ecken Gruppen von 1 starken und 2 dünnen Sll. Raumproportion: vom Erdboden bis Kämpfer 3,90, von dort bis Scheitel 5,10. Die Apsis innen fast $\frac{3}{4}$ Kreis; das Portal mit verschobener Achse. Das Äußere charakterisiert durch die der Turmarchitektur entlehnte Anlage von Giebeln an allen 4 Seiten des Mittelraumes und einem Rautendach darüber. Den gedungenen Verhältnissen des inneren wie äußeren Aufbaues entspricht das sehr kräftige Relief der Glieder. Die Anlage im ganzen ist rheinisch beeinflusst, das Ornament bezeichnend schwäbisch und ein Höhepunkt in diesem Provinzialismus, in besonders üppigem Vollklang an der Apsis. Außergewöhnlich die Sicherheit und Sauberkeit der Steinhauerarbeit. — Kaptt. vom

früheren Kreuzgang. — Kenotaph Kaiser Ludwigs des Frommen, 2. H. 15. Jh., ziemlich dürftig.

Vom **Kloster** das frgot. Refektorium (Försterwohnung) und Ökonomiegebäude von 1551.

Neue Abtei 1770 (jetzt Pfarrhaus).

Walderichs-K. Sch. 1489, Chor-T. frgot. Bmkw. rom. Skulpturen eingemauert. — Großer Ölberg aus 16. Jh. Glocke 1451.

N

NABBURG. OPfalz BAmtsstadt.

Pfarr-K. 2. H. 14. Jh. Im Verhältnis zur Kleinheit der Stadt sehr ansehnlicher Bau. Unter Patronat des Regensburger Domkapitels, woher sich die Anklänge an den dortigen Dom erklären, im Grundriß, in den Proportionen zumal und in vielen Schmuckformen. Eigentümlich ist die Anlage eines WChors. Er ist im Gr. dem OChor genau konform ($\frac{5}{8}$ in unmittelbarem Anschluß an den Langbau), im Aufbau darin verschieden, daß sein Gwb. mit dem Msch.Gwb. gleiche Scheitelhöhe hat, während der o Chorb. um einiges tiefer liegt. Der Langbau hat 4 J., dazu im O ein Qsch.; nicht ausladend. Die Pfl. des Lhs. sind reich gegliedert, ihr Profil geht kämpferlos in den Schildbg. über. Der niedrige Emporeneinbau des WChors, jetzt von einer bar. Orgel eingenommen, enthielt ursp. einen Altar. Auf der SSeite ein unorganisch angebaute T. — Am NPortal Ölbergsrelief mit Stifterwappen, E. 14. Jh. An der SSeite großes Relief der Kreuzabnahme und Grablegung. Im Mittelfenster des OChors Glasgemälde des 14. Jh. Bmkw. **Stadtbefestigung.** Obertor und Mähntor 1532 umgebaut. Auf dem o Nabufer die profanierte **K. S. Nicolas**; 1sch. Quaderbau um 1200, Apsis abgebrochen, WEmpore auf Würfelknaufsl.

NAGOLD. W. Schwarzwkr. OAmtsstadt. Inv.

Kirche 1870 abgebrochen, erhalten der T. von 1410; die K. war flachged. Basl. mit Rundpfl.

Gottesacker-K. rom. und got., ohne Bedeutung.

Burgruine **Hohennagold**; die Ringmauer mit runden oder 4seitigen Halbtürmen.

NÄHERMEMMINGEN. B. Schwaben BA Nördlingen. St. III.

Pfarr-K. 1423. Chor im OT. SPortal mit Widmungsskulptur.

NANTWEIN. OBayern BA München II. Inv.

Dorf-K. 1624. Die aufwändige Ausstattung gutes Beispiel für diese Zeit.